



FACHHOCHSCHULE  
CLARA HOFFBAUER  
POTSDAM

*University of Applied Sciences*

# Modulhandbuch

für den Studiengang  
Bewegungspädagogik und Tanz  
in Sozialer Arbeit

## Inhaltsverzeichnis

<b>Modul</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Seite</b>
PM 01	Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen	4-5
PM 02	Fachwissenschaft Soziale Arbeit	6-7
WPM 03	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Grundlagen	8-9
WPM 04	Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit	10-14
PM 05	Fachtheorie I: Bewegungswissenschaftliche Grundlagen	15-16
PM 06	Fachpraxis I: Körperarbeit, Bewegungs- und Tanztraining	17-18
PM 07	Fachpraxis II: Elementare Bewegungspädagogik	19-20
PM 08	Praxisreflexion I	21-22
PM 09	Recht und Sozialmanagement	23-24
WPM 10	Kultur, Ethik, Religion	25-26
WPM 11	Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten	27-28
WPM 12	Interdisziplinarität ästhetischer Praxen	29-30
WPM 13	Interdisziplinäre Projektarbeit	31-32
PM 14	Fachtheorie II: Gestaltungs- und Bewegungsphilosophische Grundlagen	33-34
PM 15	Fachpraxis III: Choreografische Werkstatt	35-36
PM 16	Fachpraxis IV: Bewegungs- und Tanztechniken	37-38
WPM 17	Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit	39-45
WPM 18	Menschen in besonderen Lebenslagen	46-49
PM 19	Vertiefung Fachtheorie Bewegungspädagogik und Tanz	50-51
PM 20	Vertiefung Fachpraxis Bewegungspädagogik und Tanz	52-53
PM 21	Praxisreflexion II	54-55
WPM 22	Vertiefung Recht sowie Einrichtungsführung und -leitung	56-58
PM 23	Bachelorarbeit	59

## Hinweise

ECTS-Punkte werden erst nach vollständiger Belegung der geforderten Seminare und bestandener Modulabschlussprüfung vergeben.

Ein ECTS-Punkt entspricht einem Arbeitsvolumen von 30 Zeitstunden.

Mehrfachnennungen von Prüfungsformen in den jeweiligen Modulen verstehen sich als alternativ und nicht kumulativ. Jedes Modul wird in der Regel nur mit einer Prüfung abgeschlossen.

## Abkürzungen

HPS:	Hochschulpräsenzstudium
ASS:	Angeleitetes Selbststudium
DTS:	Duales Transferstudium
APS:	Angeleitetes Praxisstudium
PM:	Pflichtmodul
WPM:	Wahlpflichtmodul
ECTS:	European Credit Transfer System
VAL:	Vorführung, Aufführung, Lehrprobe
TWS:	Trimesterwochenstunden

Die Verwendbarkeit der Studiengänge wird mit Abkürzung der Studiengänge beschrieben. Folgende Buchstaben stehen für folgende Studiengänge:

A:	Studiengang: Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit
B:	Studiengang: Medienbildung und pädagogische Medienarbeit
C:	Studiengang: Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit
D:	Studiengang: Sprachpädagogik und Erzählende Künste in Sozialer Arbeit
E:	Studienschwerpunkt Elementare Bildung
JU/HZE:	Studienschwerpunkt: Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung
JU/HZE: HZE:	Studienschwerpunkt: Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung <b>mit Vertiefung Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung</b>
JU/HZE: JU:	Studienschwerpunkt: Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung <b>ohne Vertiefung Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung</b>

## Modul 1

Pflichtmodul 1: Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 104 ASS: 176 DTS: 0 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche (r)	
Keine	A, B, C, D	4 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit (benotet)	Seminar/ Vorlesung	Prof. Dr. Klein	
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen</li> <li>• Erfassen grundlegender Erkenntnisse relevanter Bezugswissenschaften</li> <li>• Kennenlernen relevanter Fachliteratur, diese verstehen, einschätzen, verdichten und einordnen können</li> <li>• Formen qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden zur Datenerhebung, Datenanalyse, Datenauswertung kennenlernen und in einen wissenschaftstheoretischen Bezug stellen können</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche von Fachliteratur durch Vermittlung von Suchstrategien in Bibliotheks- und Online-Katalogen</li> <li>• Einschätzen der wissenschaftlichen Güte von Literatur</li> <li>• Sicherer Umgang mit Zitationstechniken</li> <li>• Zurechtfinden im Informationsangebot medialer Welten</li> <li>• Erarbeitung von Referaten und Seminararbeiten, sowie weiteren Textsorten wie Essays, Bachelorarbeiten, Falldarstellungen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Befähigung zum facettenreichen, ausgewogenen Dialog zu wissenschaftlichen Fragestellungen und der Erarbeitung von Hypothesen</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung zu ausgesuchten Themen relevanter Fachdiskurse</li> <li>• Transformation wissenschaftlicher Aspekte in die Gegebenheiten der sozialen u. kulturellen Praxis</li> <li>• Umgehen mit ästhetischen Differenz Erfahrungen und Herstellen von Alltagsbezügen</li> </ul>					

## Lehrinhalte

- Einführen in Grundstandards des wissenschaftlichen Arbeitens
- Einführung in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens
- Literaturrecherche, Auswertung von Fachliteratur
- Quellenarbeit und Quellenbewertung
- Wissenschaftsrelevante Textsortenkompetenz und stilistische Kompetenz
- Analyse von Präsentationsformen, Wertungen in Beobachtungen, mediale Analyse
- Beobachten, Dokumentieren und Evaluieren ästhetischer Lern- und Erfahrungsprozesse
- Kulturkritische Auseinandersetzung der Erkenntnisgewinnung
- Methoden der Datenerhebung (Narratives Interview, Leitfadeninterview, Beobachtung, Zählen, Messen, Testen, Experiment, Befragung, Rating)
- Methoden der Datenauswertung (Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse, Dokumentarische Methode, Auswertung von Beobachtungsprotokollen, Korrelation, Metaanalyse, Statistik)

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Distelhorst/ Prof. Dr. Kiewitt/ Prof. Dr. Godau /Sarita Sowka	Vorlesung Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	2
Prof. Dr. Distelhorst/ Prof. Dr. Godau/ Prof. Dr. Gerischer	Lektürekurs	2
Prof. Dr. Niebuhr- Siebert/ Prof. Dr. Klassert	Seminar quantitative Forschungsmethoden	2
Prof. Dr. Klein	Seminar qualitative Forschungsmethoden	2

## Modul 2

Pflichtmodul 2: Fachwissenschaft Soziale Arbeit (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 130 ASS: 70 DTS: 50 APS: 50
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)	
Keine	A, B, C, D	5 Veranstaltungen Hausarbeit oder Lerntagebuch (benotet)	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. habil. Eschwege	
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Geschichte der Sozialen Arbeit und die Entwicklung der Profession kennen und verstehen</li> <li>● Einen Überblick über Theorien, Theorieentwicklung und aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit gewinnen</li> <li>● Die Rolle der Kommunikation für die Soziale Arbeit ermessen sowie Kommunikationstheorien und -modelle kennen und verstehen</li> <li>● Die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und ihre spezifischen Anforderungen kennen</li> <li>● Die Vielfalt der Methoden Sozialer Arbeit kennenlernen und ihre Relevanz für das eigene Arbeitsfeld einschätzen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Das eigene (sozial-)pädagogische Handeln und die ihm unterliegenden Denkmuster vor dem Hintergrund der pädagogischen Geschichte und Entwicklung reflektieren</li> <li>● Die Relativität der sozialen Wirklichkeit in Verbindung zu den eigenen Kommunikationsakten und den Kommunikationsstrukturen des Arbeitsplatzes bringen</li> <li>● Eigene Kommunikations- und Handlungsmuster in Verbindung zu den Voraussetzungen und Anforderungen des eigenen pädagogischen Handlungsfeldes bringen und für selbiges möglichst effizient gestalten</li> <li>● Einzelfallhilfe, Familienhilfe, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit als Methoden der Sozialen Arbeit kennen, anwenden lernen und im eigenen Arbeitsfeld umsetzen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Mit den Adressat_innen vor dem Hintergrund der Entwicklung von Geschichte und Theorie der Sozialen Arbeit sowie der Kenntnis ihrer Arbeitsfelder selbstbewusst und professionell zusammenarbeiten</li> <li>● Die Relevanz von Sprache und Kommunikation innerhalb der Arbeit betonen, deren Reflexion stärken und auf entsprechende Handlungsstrategien hinarbeiten</li> <li>● Auf der Basis der erworbenen Methodenkompetenz mit Adressat_innen interagieren – unter Beachtung der Einzelfallspezifika und der damit verbundenen Grenzen der Methodisierbarkeit sozialpädagogischen Handelns</li> </ul>					

### Lehrinhalte

- Einführung in die Geschichte der Sozialen Arbeit (von der Armenpflege zur Institutionalisierung, Settlementbewegung als Grundlage der Gemeinwesenarbeit, case work und die Entstehung der professionellen Einzelfallhilfe, Wohlfahrtspflege im Nationalsozialismus, Reformimpulse im Zuge der 1968er Bewegung, Soziale Arbeit in der Gegenwart)
- Theorieentwicklung und aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit (Theorieentwicklung zwischen Moderne und Spätmoderne, Rousseau und Pestalozzi, Alice Salomon, Hans Muthesius, Hans Thiersch, Lothar Böhnisch, Silvia Staub-Bernasconi)
- Grundlegende Theorien und Methoden im Bereich Sprache und Kommunikation (Kommunikationsbegriffe, Nachrichtenquadrat, Transaktionsanalyse, Konstruktivistische Kommunikationstheorie, Innere Kommunikation, Gewaltfreie Kommunikation, Sprache, Macht und Gewalt, nonverbale Kommunikation, die soziale Produktion von Klient\_innen)
- Handlungsfelder und Aufgaben der Sozialen Arbeit (Handlungsfelder Gesundheit, Alter und Pflegebedürftigkeit, Straffälligkeit/Resozialisierung, Kindheit, Jugend und Familie, Migration und Integration)
- Soziale Arbeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklung
- Einführung in die Methoden der Sozialen Arbeit mit Einzelpersonen und Familien (historische Entwicklung der Methoden, Überblick und Systematik, klassische Trias, Methodenvielfalt, Einzelfallhilfe in unterschiedlichen Kontexten, Gesprächsführung und Beratung, systemisches Arbeiten mit Familien)
- Einführung in gruppenbezogene und gemeinwesenorientierte Methoden der Sozialen Arbeit, (sozialpsychologische, Grundlagen, Phasenmodelle der Gruppenentwicklung und Gruppenrollen; Prozessdiagnose und -intervention, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung)

### Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Distelhorst	Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. Kiewitt/ Prof. Dr. Klein	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. Klein/ Dr. Ania Pukajlo	Kommunikationstheorien	2
Prof. Dr. Klein	Methoden der Sozialen Arbeit I: Einzelfall- und Familienhilfe	2
Prof. Dr. Klein	Methoden der Sozialen Arbeit II: Gruppen- und Gemeinwesenarbeit	2

## Modul 3

Wahlpflichtmodul 3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	10	HPS: 104 ASS: 176 DTS: 0 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)	
Keine	A, B, C, D	4 Veranstaltungen/ Hausarbeit (benotet)	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. habil. Eschwege	
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesellschaftliche und politische Entwicklungen verstehen und als Kontext der Sozialen Arbeit erkennen</li> <li>● Die Entwicklungspfade von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Bereichen der körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung verstehen</li> <li>● Kultur, Gesellschaft und soziale Systeme sowie die daraus resultierenden Lebenslagen als fördernder und/oder hindernde Entwicklungskontexte verstehen</li> <li>● Entwicklungsbesonderheiten und ihr Gefährdungspotenzial für die individuelle Lebensgestaltung verstehen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Das eigene pädagogische Handeln vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Vorbedingungen reflektieren und eine entsprechende Position einnehmen</li> <li>● Entwicklungsbedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erkennen und in der eigenen sozialen und sozialpädagogischen Arbeit unterstützen und fördern</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die sozialen und politischen Spezifika des eigenen Arbeitsfeldes zur Basis der Auseinandersetzung mit Klientel und Kolleg_innen machen</li> <li>● Vor dem Hintergrund einer Kenntnis entwicklungspsychologischen Wissens agieren und interagieren</li> <li>● Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Herausforderungen ihrer körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung innerhalb spezifischer Lebenslagen und Lebensabschnitte durch eine adäquate Interaktion unterstützen</li> </ul>					

## Lehrinhalte

### Seminar: Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

- Grundbegriffe der soziologischen Theorie und ihre Anwendung im Feld der Sozialen Arbeit (Normen, Werte, Sinn; Sozialisation; Geschlecht; abweichendes Verhalten)

### Seminar: Sozial-, Familien- und Bildungspolitik

- Funktionsweise des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpolitik und des Sozialstaats (Sozialstaat als Erziehungsagentur, Aufbau/Leistungen/Funktionen des Sozialstaates, Fürsorgeleistung: Sozialhilfe/Hartz 4, Versorgungsleistung: Kinder- und Elterngeld, Versicherungsleistung Krankenversicherung und Rentenzahlungen, Familienpolitik der Bundesregierung, Finanzierung des Sozialstaats und demographischer Wandel, Neoliberalisierung und Sozialstaat, Alternativen für die Zukunft)
- Ökonomische Grundlagen Sozialer Arbeit und kritische Auseinandersetzung mit der Ökonomisierung Sozialer Arbeit

### Seminar: Allgemeine Psychologie

- Gedächtnis (Multispeicher-Modell, Vergessenstheorien), Denken, Problemlösen, Entscheiden, Wahrnehmung und Erkennen, Lernen, Lerntheorien und Motivation, Emotion

### Seminar: Entwicklungspsychologie

- Grundlagen und Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie, Entwicklung zwischen Anlage und Umwelt, Menschenbild, Entwicklungstheorien und Entwicklungsphasen der Lebensspanne

### Seminar: Pädagogische Psychologie

- Gegenstand und Aufgaben der Pädagogischen Psychologie, Diagnostik und Intervention, Lernschwierigkeiten und Lernstörungen erkennen und beurteilen (u.a. Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS bzw. Wahrnehmungsstörungen), Individuelle und motivierende Lernumgebungen gestalten (u.a. Fördermaßnahmen), Begabungsförderung, Hochbegabung und Underachievement, Stressbewältigung und psychische Gesundheit von Pädagog\_innen

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Distelhorst	Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Allgemeine Psychologie (Wahlpflicht E, JU/HZE)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Pädagogische Psychologie (Wahlpflicht E, JU/HZE)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Entwicklungspsychologie (E, JU/HZE)	2
Prof. Dr. Distelhorst	Sozial-, Familien- und Bildungspolitik	2

## Modul 4

Wahlpflichtmodul 4: Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	10 ECTS	HPS: 104 ASS: 60 DTS: 25 APS: 111
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A, B, C, D	4 Veranstaltungen (1 Pflicht- und 3 Wahlseminar/e)/ Klausur (benotet)	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. habil. Eschwege
Qualifikationsziele des Moduls					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Theorien und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft in historischen und aktuellen Bezügen kennen und ihre Zusammenhänge verstehen</li> <li>● Theorien und Grundbegriffe der sozialen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) in historischen und aktuellen Bezügen kennen</li> <li>● aktuelle pädagogische Konzepte und Ansätze in sozialen Handlungsfeldern (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) kennen und verstehen</li> <li>● Methodik und Didaktik der sozialen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) kennen</li> <li>● Konzeptualisierungen und Lebenswelt der Adressat_innen (Kindheit, Jugend, Behinderung, Benachteiligungsstrukturen) kennen und verstehen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der sozialen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) umsetzen und reflektieren</li> <li>● methodische und didaktische Prinzipien der sozialen Handlungsfelder (Selbstbildung und Ko-Konstruktion, Kommunikation und Beziehung als Grundlage jeglichen pädagogischen Handelns, Ressourcenorientierung, Teilhabe, Förderung) unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der Voraussetzungen der Adressat_innen in praktischen Situationen anwenden und reflektieren</li> <li>● Bildungssituationen in den Bereichen der Elementarpädagogik, der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter fachlich fundiert gestalten können</li> </ul>					

### **Interaktion und Kommunikation**

- die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat\_innen effektiv und bereichsspezifisch im Sinne der Arbeitsziele gestalten
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen kompetent teilnehmen
- eigene Standpunkte und Meinungen in diesen Bereichen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen in diesen Bereichen in der Praxis kommunizieren
- mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren

## **Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten**

### **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

#### **Wissen und Verstehen**

- vertieftes Wissen über Bildungspläne, ihre Bildungsbereiche und Bildungsprogramme der verschiedenen Bundesländer, insb. Brandenburg mit Grundsätzen elementarer Bildung, Hortbausteinen etc.
- pädagogische Konzepte und Ansätze der Elementarpädagogik kennen und verstehen
- Bedeutung von Raumkonzeptionen, Methoden und didaktischen Prinzipien in der Elementarpädagogik kennen und in Angebotsplanungen anwenden
- Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente kennen, Studierende reflektieren sich in ihrer beruflichen Rolle und entwickeln ein individuelles Konzept in Form eines Berufsethos

#### **Können und Handeln**

- methodische und didaktische Prinzipien unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen kindlicher Erfahrungen und Ressourcen in pädagogischen Situationen fordernd und fördernd einsetzen und reflektieren
- heterogene Lehr- und Lernräume für und mit Kinder/n kindgerecht, partizipativ und anregend gestalten
- Einsatzmöglichkeiten und Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung und kindlichen Lernens kennen und anwenden

### **Interaktion und Kommunikation**

- die Kommunikation und Interaktion mit Kolleg\_innen und anderen Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kindern und Eltern effektiv gestalten
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen (Theorien und Begriffe der Erziehungswissenschaft, Beobachtung und Dokumentation, Methodik und Didaktik) kompetent teilnehmen
- eigene Standpunkte und Meinungen in diesen Bereichen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen in diesen Bereichen als Forschungs- sowie Theorie-Praxis-Transfer kommunizieren

### **Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung**

#### **Wissen und Verstehen**

- Ziele, Aufgaben, Leistungsangebote und Organisationsformen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung kennen
- Aufbau und Organisationsstruktur der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung kennen und verstehen
- Leitkonzepte und Methoden aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung kennen und verstehen
- soziologische, pädagogische und entwicklungspsychologische Kenntnisse über die Lebensphasen Kindheit und Jugend erwerben; Auseinandersetzung mit den zentralen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter

### **Können und Handeln**

- methodisch-didaktische Kenntnisse situations- und adressat\_innengerecht anwenden und reflektieren
- sich die individuelle und soziale Lebenswelt der Kinder und der Jugendlichen auf der Basis theoretischen Wissens sowie unter Einbezug rekonstruktiver Ansätze erschließen und zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns machen können
- Kenntnisse theoretischer Ansätze zur Analyse von Problemlagen von Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien nutzen
- theoretische und organisatorische Grundlagen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung in praktisches Handeln umsetzen; Leistungsangebote adäquat gestalten, deren Grenzen erkennen und ggf. Übergänge initiieren und begleiten

### **Interaktion und Kommunikation**

- Gesprächsangebote von Kindern und Jugendlichen erkennen und beantworten können; Interaktionen und Konflikte in Gruppen gestalten und moderieren
- Kenntnisse beziehungs- und bindungsorientierter Pädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit bindungsabwertendem und bindungsverstricktem Kommunikationsverhalten einbringen
- Kenntnisse kultursensitiver Arbeit v.a. bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung einbringen
- eigene Standpunkte und begründete Positionen in Teamsitzungen und Fallberatungen einbringen
- mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren

### **Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter**

#### **Wissen und Verstehen**

- Theorien, Konzepte und Ansätze der Inklusionspädagogik, Sonderpädagogik und Heilpädagogik kennen und verstehen
- Lebenslagen und lebensweltliche Herausforderungen von Menschen mit Assistenzbedarf kennen und verstehen
- didaktische Konzepte und Methodiken der Inklusionspädagogik, Sonderpädagogik und Heilpädagogik kennen und verstehen

### **Können und Handeln**

- professionelle Handlungsprinzipien der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der individuellen personalen Voraussetzungen der Adressat\_innen in praktischen Situationen anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten können.

### **Interaktion und Kommunikation**

- mit Menschen mit Assistenzbedarf personensorientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik kompetent gestalten

## **Lehrinhalte**

### **Einführung in die Erziehungswissenschaft:**

- Grundbegriffe (Biografie, Lernen, Erziehung), Theorien (Bildungstheorien nach Humboldt, Klafki, Marotzki), Geschichte der Erziehungswissenschaft (Aufklärung, Reformpädagogik, BRD/DDR) sowie Adressat\_innen der Erziehungswissenschaft (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen), Pädagogik der Anerkennung

## **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

### **Seminar: Pädagogische Ansätze und Bildungsprogramme in der Elementarpädagogik**

- Theorien über Kindheit in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen, das Bild vom Kind im Wandel der Zeit sowie aktuelle Rahmen und Vorgaben zur Bildung und Erziehung von Kindern (Bildungsprogramme und Bildungspläne bzw. Bildungsbereiche der Länder; spez. Grundsätze elementarer Bildung im Land Brandenburg sowie die **Bausteine für die pädagogische Arbeit in brandenburgischen Horten**)
- Ansätze der Elementarpädagogik (Fröbel, Waldorf, Montessori, Situationsansatz, offene Arbeit, Reggio-Pädagogik, Umwelt- und waldpädagogische Ansätze), deren pädagogische Grundannahmen, methodische Umsetzungen und Raumkonzeptionen

### **Seminar: Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation I**

- Beobachtung und Dokumentation als pädagogisch-reflexive Grundhaltung (Offene Verfahren: Bildungs- und Lerngeschichten sowie standardisierte Verfahren und Beobachtungsinstrumente, u.a. Beller & Beller, Grenzsteine, Leuener Engagiertheitskala, KOMPIK, Dokumentieren und Visualisieren von Bildungsprozessen, auch in der Portfolioarbeit mit Kindern, Eltern und zur eigenen institutionellen Qualitätsentwicklung)

### **Seminar: Methodik und Didaktik der Elementarpädagogik**

- Gestaltung von Lehr- und Lernräumen: Methoden (u.a. Rollenspiel, Stationenarbeit, entdeckendes und forschendes Lernen, Projektarbeit, Werkstattarbeit speziell zum Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft) und didaktische Prinzipien der Elementarpädagogik, Planung pädagogischer Angebote innerhalb kooperativer Lernarrangements

### **Seminar: Mathematisch-naturwissenschaftlich Forschen mit Kindern**

- Gestaltung von Forschungsprojekten mit Kindern im Bildungsbereich „Mathematik und Naturwissenschaft“ (Grundverständnis und Zusammenhänge von Formen, Farben und Größen, Naturphänomene ergründen, Forschungswerkstätten etablieren, Experimentieren in der Natur)

## **Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung**

### **Seminar: Einführung in Theorien, Konzepte und Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung**

- Handlungsfelder und Organisation der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Möglichkeiten der Prävention und Intervention; Handlungsfelder Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung)
- Theorien und Handlungskonzepte in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Ressourcenarbeit, Integration und Inklusion, systemische Ansätze der Sozialen Arbeit, Trauma- und Bindungspädagogik)

### **Seminar: Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung**

- Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (geschlechtsbezogene Pädagogik, Erlebnispädagogik, Einzelarbeit und Beratung, Gruppenarbeit, Empowerment und partizipative Ansätze, Methoden der außerschulischen Jugendbildung, Projektplanung und -management)
- Methodik und Didaktik der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Gesprächs- und Beratungsführung, (Einzel-)fallarbeit, Erstellung und Steuerung des Hilfeplanverfahrens, systemische Familien- und Elternarbeit)

### **Seminar: Lebensphasen Kindheit und Jugend: Psychologie und Soziologie des Kindes- und Jugendalters**

- Positionen der Psychoanalyse und Entwicklungspsychologie, soziologische Positionen, pädagogische Positionen, Entwicklungsaufgaben und deren Bewältigung im Wandel der Zeit

## Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter

### Seminar: Theorien und Konzepte von Inklusion und Teilhabe

- Theorien und Konzepte der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik sowie deren historische Entwicklung
- Anwendungsfelder der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik
- Rechtliche Grundlagen inklusiver Bildung

### Seminar: Methodik und Didaktik der Heilpädagogik

- Didaktische Konzepte, Methoden und Handlungsansätze der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik
- Heil- und Sonderpädagogik als inklusive Pädagogik
- Zielsetzungen für die Heil- und Sonderpädagogik auf der Grundlage der gegenwärtigen Rechtediskussion für Menschen mit Behinderung

### Seminar: Formen körperlicher und geistiger Funktionseinschränkungen

- Der Behinderungsbegriff und dessen kritische Reflexion
- Behinderungskonzepte diverser Paradigmen (medizinisch, soziologisch, pädagogisch etc.)
- Formen von Funktionseinschränkungen, deren Ursachen, Merkmale sowie Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. habil. Eschwege	Einführung in die Erziehungswissenschaft (E, JU/HZE)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation I (E)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Pädagogische Ansätze und Bildungsprogramme in der Elementarpädagogik (E)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Methodik und Didaktik der Elementarpädagogik (E)	2
Sarita Sowka, M.A.	Mathematisch-naturwissenschaftlich Forschen mit Kindern (E)	2
Prof. Dr. Klein	Einführung in Theorien, Konzepte und Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Klein	Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Klein	Lebensphasen Kindheit und Jugend: Psychologie und Soziologie des Kindes- und Jugendalters (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Kiewitt	Theorien und Konzepte von Inklusion und Teilhabe	2
Prof. Dr. Kiewitt	Methodik und Didaktik der Heilpädagogik	2
Prof. Dr. Kiewitt	Formen körperlicher und geistiger Beeinträchtigungen	2

## Modul 5

Pflichtmodul 5: Fachtheorie I Bewegungswissenschaftliche Grundlagen (7 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	7	HPS: 93 ASS: 70 DTS: 20 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modul-verantwortliche(r)
Keine		A	4 Veranstaltungen und mündliche Prüfung oder Klausur (benotet)	Seminare Vorlesung Übung Exkursionen	Prof. Dr. Meyer-Hansel
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellenwert von Bewegung und Tanz für das soziale Handlungsfeld aus kulturwissenschaftlicher Perspektive einordnen können</li> <li>• Kennenlernen verschiedener bewegungsspezifischer Anwendungsbereich und Modelle im Bereich der Elementarpädagogik, Jugend und in inklusiven Feldern (Kindertanz, genderspezifische Bewegungsangebote, Seniorenarbeit, Bewegung für Menschen mit Beeinträchtigungen)</li> <li>• Wissenschaftlichen Grundlagen von Bewegung aus anatomischer, physiologischer und motorischer Perspektive kennen</li> <li>• Bedeutung und Rolle von Sensomotorik und Motopädagogik in kognitiven und sozial- emotionalen Entwicklungsprozessen verstehen</li> <li>• Theorien und Methoden der Moto- und Tanzpädagogik einordnen können</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitsbewusstes und adressat_innenreflektierendes Handeln in Bewegungs- und Tanzangeboten</li> <li>• Sensomotorische Wahrnehmung und Entwicklung zum Ausgangspunkt für bewegungs- und tanzpädagogische Angebote machen</li> <li>• Theorien, Methoden und Ansätze der Motopädagogik, Psychomotorik und Tanzpädagogik für heterogene Adressat_innen reflektieren</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressat_innengerechte Einstellungen und Haltungen zu Körper und Bewegung in sozialen Handlungsfeldern kommunizieren</li> <li>• Analyse der Bewegungsmöglichkeiten und der Bedarfe der Adressat_innen einer Einrichtung und entsprechende Angebote entwickeln</li> <li>• Vermittlung und Begründung von gesundheitsfördernden Bewegungsformen</li> <li>• Die Potenziale von kreativen Bewegungs- und Tanzangeboten für sozialpädagogische Ziele, wie Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, Kommunikations- und soziale Interaktionsfähigkeit erkennen und kommunizieren</li> <li>• Mögliche moto- oder tanzpädagogische Interventionen für die individuelle und soziale Entwicklung der Adressat_innen entwickeln</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<p><b>Bewegungs- und Tanzpädagogik im Sozialen Handlungsfeld</b>            Bewegung und Tanz als körperliche Ausdrucksform, Körpersprache und Kommunikationsform verstehen            Einführung von Querschnittsthemen im Kontext von Bewegung: Kulturelle Bildung, Ästhetik, ästhetische Erfahrung, Wirkungsweisen von Bewegung und Tanz im sozialen Handlungsfeld            Vorstellen exemplarischer Modelle aus der Kulturellen Bildung (Tanz in Schulen, MUSE-Programm, Disability Dance)</p> <p><b>Anatomie</b>            Anatomie und Physiologie des passiven und aktiven Bewegungsapparates            Modelle der Bewegungskoordination, Theorien des motorischen Lernens und der motorischen Entwicklung des Menschen            Wahrnehmungsübungen mit der Feldenkrais-Methode zur Vertiefung des eigenen anatomischen Verständnisses vom Körper und seinen knöchernen wie muskulären Strukturen und funktionalem Zusammenspiel</p> <p><b>Theorien und Methoden der Motopädagogik und Psychomotorik</b>            Sensomotorik und Motopädagogik: Zusammenspiel von Sinneswahrnehmungen (Sensorik) und Bewegungsfähigkeit (Motorik) und ihre Bedeutung für kognitive und emotionale Entwicklungsprozesse einordnen und als Bildungsprozesse durch Wahrnehmung, Bewegung und Erleben erkennen            Theorien und Modelle aus dem übergeordneten Feld der Psychomotorik kennen und zur Anwendung bringen: Gruppen- und Kommunikationsspiele, Konzentrationsübungen und Interaktionsspiele, Rollenspiele            Die Rolle der Spielpädagogik unterpsychomotorischer Perspektive einordnen            klassische Spielformen wie Ball- und Bewegungsspiele nach verschiedenen Förderkriterien reflektieren            Einsatz von Spielmobilen, Spielaktionen oder anderen Materialien</p> <p><b>Bewegungslehre</b>            Historische Entwicklung von Bewegung            Geschichte der Beziehung von Mensch und Bewegung            Steuerung von sportlichen und tänzerischen Bewegungen auf physiologischer, handlungstheoretischer und sensomotorischer Ebene            Modelle der Bewegungskoordination, Theorien des motorischen Lernens und der motorischen Entwicklung des Menschen            Bewegungsdiagnostik            Theorien der Tanzpädagogik (Grundlagen der Psychologie im Tanz, Methodik &amp; Didaktik im Tanz, soziale Geschichte des Tanzes, Labansche BL)            Wahrnehmen, Experimentieren, Erleben, Ausdrücken und Gestalten als grundlegende Fähigkeiten im Bewegungsverhalten und -artikulieren verankern</p>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Bewegung und Tanz in Sozialer Arbeit (E, JU/ HZE)	2
N.N.	Anatomie (E, JU/ HZE)	3
N.N.	Psychomotorik (E)	2
N.N./ Prof. Dr. Meyer-Hansel	Bewegungslehre	2

## Modul 6

<b>Pflichtmodul 6: Fachpraxis I: Körperarbeit, Bewegungs- und Tanztraining (7 ECTS)</b>						
Trimester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung	
1	Jährlich	3 Trim.	Pflicht	7	HPS: 160 ASS: 40 DTS: 10 APS: 20	
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)		Lehr- und Lernmethoden	Modul- verantwortliche(r)
Keine		A Pflichtmodul 15: Fachpraxis III Pflichtmodul 16: Fachpraxis IV Pflichtmodul 20: Vertiefung Fachpraxis	6 Veranstaltungen und VAL (benotet)		Bewegungs- und Tanztraining	Prof. Dr. Meyer- Hansel
<b>Qualifikationsziele</b>						
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansätze unterschiedlicher Bewegungsschulen für Übungen zur Entwicklung von Kondition und Koordination, Dehnung und Beweglichkeit, Kraft und Entspannung kennen</li> <li>• Die Notwendigkeit von Bewegungs- und Tanztechniken als Grundbedingung für zufriedenstellende und ästhetische Bewegungsprozesse begreifen</li> <li>• Tanztechniken und Bewegungsformen als Ausgangspunkte für ästhetisch-kreative Prozesse erkennen</li> <li>• Kennenlernen unterschiedlicher pädagogisch-ästhetischer Vermittlungskonzepte in Abhängigkeit zum jeweiligen Bewegungs- und Tanzstil</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adressat_innenspezifische Bewegungsangebote zur Förderung von Kondition und Koordination, Dehnung und Beweglichkeit, Kraft und Entspannung entwickeln</li> <li>• Die eigenen Bewegungs- und Tanztechniken entwickeln, um über das eigene Können hinaus in die Vermittlung zu gehen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor dem Hintergrund eines bewegungstheoretischen Verständnisses (Anatomie, Bewegungslehre, Psychomotorik) Adressat_innen spezifische Bewegungsangebote zur Förderung der Gesundheit und Entfaltung der Persönlichkeit entwickeln und in sozialen Handlungsfeldern konzeptionell verankern</li> <li>• Den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags u.a. durch die zunehmende Medialisierung aller gesellschaftlichen Bereiche mit bewegungs- und tanzpädagogischen Angeboten entgegentreten</li> </ul>						

<b>Lehrinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmungsübungen und Experimentieren mit dem eigenen Körper und dessen Funktionalität</li> <li>• Dehnung und Mobilisation,</li> <li>• Krafttraining und Fitness,</li> <li>• Koordination und Kondition</li> <li>• Wahrnehmung von Raum und Zeit als Bewegungsbestimmende und –gestaltende Aspekte</li> <li>• Vermittlung der Raum- und Bewegungslehre von Rudolf v. Laban</li> <li>• Übungen aus Fitnesstraining, Rückenschulen, Yoga, Tai Chi, Qigong, Alexandertechnik, Feldenkrais und anderen alternativen gesundheitsfördernden Bewegungsformen</li> <li>• Aufwärmübungen und allgemeine Bewegungsspiele</li> <li>• Umgang mit rhythmischen Formen und musikalischen Strukturen in Bewegungsformen</li> <li>• Rhythmische Schulung in der tänzerischen Begleitung von Bewegungsaufgaben</li> <li>• Einführung in Tanztechniken</li> <li>• Kennenlernen von ganzheitlichen Bewegungs- und Trainingsformen</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Contemporary Dance	6
Timo Draheim	Breakdance (JU/ HZE)	6
Gastdozenten	Alternative Bewegungsformen (E, JU/ HZE)	2

## Modul 7

<b>Pflichtmodul 7: Fachpraxis II: Elementare Bewegungspädagogik (6 ECTS)</b>					
<b>Trimester</b>	<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Art</b>	<b>ECTS-Punkte</b>	<b>Studentische Arbeitsbelastung</b>
1-3	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	6	HPS: 90 ASS: 40 DTS: 25 APS: 25
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>		<b>Verwendbarkeit</b>	<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)</b>	<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<b>Modulverantwortliche(r)</b>
Keine		A	3 Veranstaltungen und VAL (benotet)	Praxisseminare	Prof. Dr. Meyer-Hansel
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele als Medium für sozialpädagogisches Handeln verstehen</li> <li>• Kooperative und Integrative Spiele drinnen und draußen kennen</li> <li>• Über fachdidaktische Kenntnisse im Bereich spielerischer Bewegungsförderung verfügen</li> <li>• Einführung in tanz- und bewegungsdidaktische Grundlagen</li> <li>• Einführung in die Laban-Bartenieff-Bewegungsstudien als elementarer Aspekt einer ganzheitlich ausgerichteten Bewegungspädagogik</li> <li>• Vorstellen der Schwerpunkte einer Beziehungsorientierten Bewegungspädagogik</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Über ein Repertoire an kooperativen und Integrativen Spiele verfügen</li> <li>• Sozialpädagogische Interventionen mittels kooperativer und integrativer Bewegungs- und Spielformen gestalten</li> <li>• Fachdidaktische Methoden in bewegungsintensiven Spielen anwenden</li> <li>• Analysieren und einordnen der menschlichen Bewegung in 6 Bewegungsmuster (Laban-Bartenieff)</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor dem Hintergrund eines bewegungstheoretischen Verständnisses (Anatomie, Bewegungslehre, Psychomotorik) Adressat_innen spezifische Bewegungsspielangebote zur Förderung der Gesundheit und Entfaltung der Persönlichkeit entwickeln und in sozialen Handlungsfeldern konzeptionell verankern</li> <li>• Die Möglichkeiten kooperativer und integrativer Spiele für sozialpädagogische Interventionen kommunizieren</li> <li>• Den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags mit spielerischen Bewegungsangeboten begegnen</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<p><b>Spielvermittlung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwärmübungen und allgemeine Bewegungsspiele</li> <li>• Bewegungsspiele zum Kennenlernen, Kooperieren und Vertrauen gewinnen,</li> <li>• Spiele zum Übernehmen und Gestalten von Rollen, zum Kooperieren und mit Konkurrenz</li> <li>• Spiele aus dem Bereich der Theater-, Tanz- und Spielpädagogik</li> <li>• Spiele für verschiedene Bildungs- und Projektformate im Bereich der Kulturellen Bildung</li> <li>• Angewandte Spieldidaktik</li> <li>• Mannschafts- und Gruppenspiele</li> </ul> <p><b>Elementare Bewegungspädagogik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• praktische Einführung in die Labansche Bewegungslehre</li> <li>• Einführung in Körperarbeit und Tanzimprovisation als Methode im Kreativen (Kinder-)Tanz</li> <li>• Vorstellen der kindlichen Bewegungsentwicklung anhand der Bartenieff Fundamentals (6 Bewegungsmuster)</li> <li>• Praktische Einführung in Body Mind Centering</li> <li>• Erproben von verschiedenen Lehrmodellen und Tanzeinheiten</li> <li>• Initiieren, Anleiten und Moderieren gruppenspezifischer Prozesse</li> <li>• Kreativer Einsatz und Bewegungsarbeit mit Objekten</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Imke Schubert	Kooperative Spiele und Integrative Spielvermittlung (E)	3
Angela Boeti	Elementare Bewegungspädagogik 1 (E, JU/ HZE)	3
Angela Boeti	Elementare Bewegungspädagogik 2 (E, JU/ HZE)	3

## Modul 8

Pflichtmodul 8: Praxisreflexion I (5 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	6 Trim.	Jährlich	Pflicht	5 ECTS	HPS: 78 ASS:10 DTS: 50 APS: 12
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A Pflichtmodul 21: Praxisreflexion II	6 einstündige Praxisreflexionen und Praxisportfolio (unbenotet)	Seminar Gruppenarbeit Methode Praxisprotokoll Methode Fallbesprechung Feed-back- Methoden	Prof. Dr. Meyer-Hansel
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen unterschiedlicher Methoden der Selbst- und Fremdevaluation (ethnographische Praxisprotokolle; rekonstruktive Methoden, Fallbeschreibungen und -besprechungen)</li> <li>• Erwerb von Wissen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote</li> <li>• Kennenlernen von Kriterien zur Entwicklung einer methodisch kontrollierten Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Rolle, der Bedingungen in der Praxisstelle und der Lebenswelten der Adressat_innen</li> <li>• Verknüpfung von fachspezifischem Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einem Adressaten in der jeweiligen Praxisstelle)</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des persönlich-biographischen und theoriegeleiteten Handelns in der Praxis</li> <li>• Identifizierung potentieller Handlungsfelder innerhalb der Einrichtung und Entwicklung passender pädagogischer Angebote</li> <li>• Professionalisierung der eigenen Rolle; Einsatz eigener Ressourcen und Stärken sowie Anwendung konstruktiver Handlungs- und Lösungsoptionen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxiserfahrungen in angemessener Weise gegenüber anderen thematisieren, deren Anregungen aufnehmen und für das eigene Handeln fruchtbar machen</li> <li>• Mit den Adressat_innen auf der Basis reflektierter Empathie interagieren</li> <li>• Aus der Reflexion gewonnene Erkenntnisse und Überzeugungen im Team kommunizieren und auf diese Weise zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer beitragen</li> </ul>					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle; den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen; die Erfahrungsräume der Adressat_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die sprachlichen Ressourcen und Probleme der Adressat_innen</li> <li>• Vermittlung von unterschiedlichen Methoden der Selbst- und Fremdevaluation</li> <li>• Einsozialisation in ethnographische Haltung, rekonstruktiven Blick“, „hermeneutisches Ohr“</li> <li>• Vermittlung von Kompetenzen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote</li> </ul>					

Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexionsseminar 1	1
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexionsseminar 2	1
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexionsseminar 3	1
Prof. Dr. Klein, Prof. Dr. Kiewitt, Prof. Dr. habil. Eschwege	Planung und Reflexion eines pädagogischen Angebots	1
Prof. Dr. Klein	Schreiben und Interpretieren ethnographischer Praxisprotokolle	1
Pro. Dr. Distelhorst	Fallseminar	1

## Modul 9

Pflichtmodul 9: Recht und Sozialmanagement (5 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	5	HPS: 52 ASS: 40 DTS: 0 APS: 58
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A, B, C, D	2 Veranstaltungen/ Klausur (benotet)	Seminar Vorlesung	Prof. Dr.Kiewitt
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Recht als differenzierte und gestaltbare Grundlage gesellschaftlichen Zusammenlebens verstehen</li> <li>● Recht, Sozialpolitik und Ethik als einander bedingende Ausprägungen des Sozialstaatsprinzips begreifen</li> <li>● Orientierung im deutschen Recht und seinen europarechtlichen Bezügen</li> <li>● Erkennen des dem Recht innewohnenden Wertesystems</li> <li>● Kennen der rechtlichen Position von Menschen in der Gesellschaft am Beispiel der Klienten, insbesondere das VIII Buch Sozialgesetzbuch (SGB) – Kinder und Jugendhilfe / Rechtsvorschriften der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung</li> <li>● Kennen der rechtlichen Position als Mitarbeiter_in in der Sozialen Arbeit gegenüber Klienten und ihren Bezugspersonen, insbesondere im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung</li> <li>● Die Studierenden können Soziale Arbeit gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich einordnen</li> <li>● Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zum strukturellen Aufbau einer Organisation</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Umgang mit der normativen Dimension der Gesellschaft und insbesondere der Sozialen Arbeit</li> <li>● Erste Berührung mit Rechtsanwendung sowie Fallanalyse und Fallbearbeitung</li> <li>● Gestärkte Urteilsfähigkeit – insbesondere vergleichende sowie fall- und kontextbezogene Analyse und Bewertung von Rechtsgütern</li> <li>● Gestaltung und Reflexion berufsfachlichen Handelns unter Berücksichtigung rechtlich richtigen Handelns - insbesondere in den Spannungsfeldern</li> <li>● Die Studierenden sind in der Lage, einen Bezug zwischen Anliegen und Finanzierungsquellen herzustellen</li> <li>● Die Studierenden können eine Organisation grundlegend analysieren und Handlungsfelder zur Weiterentwicklung ausmachen</li> </ul>					

**Interaktion und Kommunikation**

- Sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten
- Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxisstelle durch Transferaufgaben und durch Einbringung von Erfahrungen aus der Praxisstelle in die Lehrveranstaltung
- Problemlösung in den Rollen als Teamleiter\_in, Teamplayer\_in und Berichterstatter\_in
- Qualifiziertes Feedback geben und entgegennehmen
- Die Studierenden kennen Methoden des internen Kommunikationsmanagements
- Die Studierenden kennen die Bedeutung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

**Lehrinhalte****Rechtliche Grundlagen**

- Wesen und Funktionen des Rechts
- Systematik des deutschen Rechts
- Rechtsquellen und Rechtsschutz einschließlich ihrer europarechtlichen Bezüge
- Grundkenntnisse des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII)
- Grundkenntnisse über die rechtlichen Grundlagen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)
- Grundkenntnisse des Familienrechts
- Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit
- Gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Recht und Sozialpolitik: Sozialstaatsprinzip aus Art. 20 GG und die Sozialrechte aus dem SGB I
- Der/die Klient\_in als Rechtsperson
- Der/die Klient\_in im Kontext der Familie
- Der/die Klient\_in im Kontext der professionellen Aufsichts- und Betreuungspflicht

**Sozialmanagement**

- Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- Trägerschaften der Kindertagesbetreuung, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Sozialen Arbeit
- Berufsverbände und Gewerkschaften
- Rechtsformen der Sozialwirtschaft
- Finanzierung sozialer Arbeit
- Organisations- und Personalmanagement
- Change Management

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
RA Steffen Waberski-Rieger	Rechtliche Grundlagen der Kindertagesbetreuung, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Sozialen Arbeit (E, JU/HZE)	2
Prof. Dr. Kiewitt	Einführung in das Sozialmanagement (E, JU/HZE)	2

## Modul 10

Wahlpflichtmodul 10: Kultur, Ethik, Religion (10 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	10	HPS: 104 ASS: 50 DTS: 10 APS: 136
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A, B, C, D	4 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Essay oder Lerntagebuch (benotet)	Seminar, Vorlesung	Prof. Dr. Distelhorst
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Kultur, Ethik und Religion als zentrale Faktoren für die Gesellschaft und die Identität des Individuums begreifen</li> <li>● Die Vielschichtigkeit von Kultur, Ethik und Religion in der Moderne sowie die daraus resultierenden Konflikte verstehen</li> <li>● Gründe und Wirkungsweisen von Stigmatisierungsprozessen verstehen und entsprechende Interventionsstrategien kennen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Eigene kulturelle, ethische und religiöse Überzeugungen historisch und kulturell in Frage stellen</li> <li>● Die Relativität und Situiertheit des eigenen Standpunktes zum Ausgangspunkt der Offenheit für Andere machen</li> <li>● Diskriminierungs- und Stigmatisierungsprozesse erkennen und entsprechend pädagogisch intervenieren können</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● In kulturell mehrdimensionalen Kontexten kompetent agieren, um den Menschen in diesen Kontexten das Gefühl von Wertschätzung und Achtung entgegenzubringen</li> <li>● Die Vielschichtigkeit und die Widersprüche in Kulturen zum Ausgangspunkt des eigenen pädagogischen Handelns und zur Stärkung der involvierten Adressat_innen machen</li> <li>● Die Relevanz von Kultur, Ethik und Religion in Arbeitsprozessen hervorheben und als Bezugsfaktor in der eigenen Einrichtung verankern</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Weltreligionen und ihre heutige Bedeutung</li> <li>● Ethik, Moral und ihre individuelle sowie soziale Entwicklung in säkularisierten und religiösen Gesellschaften (Freud, Piaget, Kohlberg, Gilligan, konfessionelle Soziale Arbeit, Menschenrechte, Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession)</li> <li>● Ethik in der Sozialen Arbeit</li> <li>● Moralentwicklung während des Lebensverlaufs</li> <li>● Kulturtheorien, v.a. Hybridität und Transkultur</li> <li>● Diskriminierung und Stigma: u.a. Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus</li> <li>● Europa als Kontinent mit Migrationsgeschichte</li> <li>● Identität als mehrdimensionaler Prozess kultureller Aneignung, Prägung und Konstruktion</li> <li>● Kultur und Ideologie</li> <li>● Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen: Fluchtursachen und -folgen, rechtliche Situation von Geflüchteten, unbegleitete minderjährige Geflüchtete in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Traumapädagogik</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Distelhorst	Ethik, Moral und Moralentwicklung	2
Prof. Dr. Distelhorst	Religion zwischen Säkularisierung und Extremismus	2
Prof. Dr. Distelhorst	Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Distelhorst	Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen (Gastreferent_innen) (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Gerischer	Weltreligionen (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Gerischer	Transkulturalität – Pädagogik in der Migrationsgesellschaft	2
Prof. Dr. Gerischer	Kulturelle Bildungsarbeit	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Medienkindheit und Kindermedien (E, JU/HZE: HZE)	2
Prof. Dr. Distelhorst	Kulturtheorien	2

## Modul 11

Wahlpflichtmodul 11: Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten (5 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	5	HPS: 52 ASS: 25 DTS: 10 APS: 63
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A, B, C, D	2 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Essay oder Lerntagebuch (benotet)	Seminar, Vorlesung	Prof. Dr. Distelhorst
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Rolle von Migration, Geschlecht und Behinderung für die Identitätsbildung verstehen</li> <li>● Migration, Geschlecht und Behinderung als Faktor biografischer Vulnerabilität begreifen</li> <li>● Um die sozialen und politischen Konstruktionsmechanismen von Geschlecht und Behinderung wissen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die eigene geschlechtliche und körperliche Identität in ihrer historischen und kulturellen Relativität begreifen und die entstehende Ambivalenz zum Ausgangspunkt des eigenen pädagogischen Handelns machen</li> <li>● Von der Norm abweichende Identitäten als Ausdruck persönlicher Freiheit verstehen und ihnen mit Wertschätzung und Achtung begegnen</li> <li>● Den Adressat_innen Sozialer Arbeit Rückhalt in ihrer biografischen Entwicklung geben und ihnen helfen, die eigene geschlechtliche und körperliche Identität als legitimen Ausdruck ihrer Persönlichkeit anzunehmen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Dem Anderen unabhängig vom eigenen Standpunkt und gesellschaftlicher Normvorstellungen in seiner geschlechtlichen und körperlichen Identität das Gefühl von Wertschätzung und Achtung vermitteln</li> <li>● Diskriminierungs- und Stigmatisierungsmechanismen erkennen und ihnen pädagogisch entgegenwirken</li> <li>● Die Themen Geschlecht und Behinderung in der eigenen Einrichtung im Vordergrund halten</li> <li>● Adressat_innen Sozialer Arbeit hinsichtlich ihrer geschlechtlichen und körperlichen Entwicklung und Identität als sensible_r Kommunikationspartner_in zur Verfügung stehen</li> </ul>					

### Lehrinhalte

- Die Rolle von Migration, Geschlecht und Behinderung in der Identitätsbildung
- Migration, Geschlecht und Behinderung im Spannungsfeld von Identitätskonstruktion und Machtwirkungen
- Gender Studies (Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Queertheorie, LGBT heute, Feminismus und Islam, neuer Feminismus, Antifeminismus, geschlechtsbewusste Pädagogik)
- Die Relevanz von Normen und Werten für Migration, Geschlecht und Behinderung
- Historische und kulturelle Variabilität gesellschaftlicher Bilder von Migration, Geschlecht und Behinderung
- Diskriminierung und Stigmatisierung im Bereich Migration, Geschlecht und Behinderung
- Die Relevanz von Migration Geschlecht und Behinderung für die Soziale Arbeit und entsprechende pädagogische Ansätze
- Nicht-Heterosexualität und Jugend, Identitätsbildung und Nicht-Heterosexualität, Diskriminierung, Inszenierung von Sexualität in Kinder- und Jugendmedien, queere Jungen- und Mädchenarbeit, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, Berufsrolle in der Sozialen Arbeit mit queeren Jugendlichen

### Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Distelhorst	Herkunft, Kulturelle Identität, Migration	2
Prof. Dr. Distelhorst	Einführung Gender Studies	2
Prof. Dr. Distelhorst	Queere Jugendarbeit	2
Prof. Dr. Distelhorst	Soziologie der Behinderung	2
Prof. Dr. Distelhorst	Einführung in die Disability Studies	2

## Modul 12

Wahlpflichtmodul 12: Interdisziplinarität ästhetischer Praxen (7 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	3 Trim.	Jedes Trimester	Wahlpflicht	7	HPS: 90 ASS: 20 DTS: 50 APS: 50
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit		Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine	A, B, C, D		Teilnahme an drei Workshops/Teilnahme an der Präsentation der Workshop-Ergebnisse (unbenotet)	Workshop	Prof. Dr. Kiewitt
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Kennenlernen ästhetischer Praxen</li> <li>● Verstehen ästhetischer Theorien</li> <li>● Bedeutung von kultureller und ästhetischer Bildung in ästhetischen Praxen ermessen können</li> <li>● Erfahren der eigenen ästhetischen Ausdrucksfähigkeit</li> <li>● Reflexion der eigenen Selbstwirksamkeit im ästhetischen Handeln</li> <li>● Sensibilisierung der ästhetischen Wahrnehmung</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Einführung in Methoden und Techniken ästhetischer Praxen</li> <li>● Didaktisches Handeln in Bezug auf ästhetische Ausdrucksformen</li> <li>● Selbständiges Durchführen interdisziplinärer ästhetisch-künstlerischer Projekte, sowie selbständige Erarbeitung ihrer medialen Darstellung</li> <li>● Erkennen von Potentialen bei Adressat_innen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Kreieren und Generieren von Darstellungsplattformen</li> <li>● Bedeutung ästhetischer Praxen für die inklusive pädagogische Praxis wahrnehmen</li> <li>● Perspektivwechsel auf Individuen erfahren</li> <li>● Neue Ausdrucksmöglichkeiten finden</li> </ul>					

Lehrinhalte		
Workshops zu den Themen: Musik, Theater, Bildende Kunst, Sprache, Bewegung, Tanz		
Lehrveranstaltungen		
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung (Beispiele – Angebot wechselt)	TWS
	Beatboxing	
	Wildnispädagogik	
	Schattentheater	
	Musik und Sprache	
	Fotografie	
	Radio Podcasts alles	
	Songwriting	
	Circle Songs	
	Yoga mit Kindern	
	Instrumentenbau	
	Pädagogisches Spielzeug	
	Akrobatik für Kinder und Jugendliche	
	Bewegungstheater	

## Modul 13

Wahlpflichtmodul 13: Interdisziplinäre Projektarbeit (8 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jedes Trimester	Wahlpflicht	8	HPS: 90 ASS: 40 DTS: 55 APS: 45
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit		Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Modul 12	A, B, C, D		Teilnahme an drei Workshops/ Teilnahme an einem Projekt oder Projekt in der eigenen Praxisstelle (unbenotet)	Workshop	Prof. Dr. Kiewitt
Qualifikationsziele					
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Qualifikationsziele entsprechen denen aus Modul 12. Die Studierenden müssen ab dem 4. Trimester allerdings nicht nur die Ergebnisse der von ihnen belegten Workshops präsentieren, sondern zudem selbständig Workshops anleiten – entweder in ihrer beruflichen Praxis oder anlässlich von Veranstaltungen der Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam. Dadurch erweitern sich die Qualifikationsziele:</li>   <li>● <b>Wissen und Verstehen</b></li> <li>● Kennenlernen ästhetischer Praxen</li> <li>● Verstehen ästhetischer Theorien</li> <li>● Bedeutung von kultureller und ästhetischer Bildung in ästhetischen Praxen ermessen können</li> <li>● Erfahren der eigenen ästhetischen Ausdrucksfähigkeit</li> <li>● Reflexion der eigenen Selbstwirksamkeit im ästhetischen Handeln</li> <li>● Sensibilisierung der ästhetischen Wahrnehmung</li> <li>● Die Abläufe zur Vorbereitung und Durchführung eines Workshops kennen</li>   <li>● <b>Können und Handeln</b></li> <li>● Einführung in Methoden und Techniken ästhetischer Praxen</li> <li>● Didaktisches Handeln in Bezug auf ästhetische Ausdrucksformen</li> <li>● Selbständiges Durchführen interdisziplinärer ästhetisch-künstlerischer Projekte, sowie selbständige Erarbeitung ihrer medialen Darstellung</li> <li>● Erkennen von Potentialen bei Adressat_innen</li> <li>● Anleitung ästhetisch-kreativer Prozesse in Gruppen</li> </ul>					

**Interaktion und Kommunikation**

- Kreieren und Generieren von Darstellungsplattformen
- Bedeutung ästhetischer Praxen für die inklusive pädagogische Praxis wahrnehmen
- Perspektivwechsel auf Individuen erfahren
- Neue Ausdrucksmöglichkeiten finden
- Kreative Angebote in sozialen Handlungsfeldern durchsetzen

**Lehrinhalte**

Workshops zu den Themen: Musik, Theater, Bildende Kunst, Sprache, Bewegung, Tanz

**Lehrveranstaltungen**

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung (Beispiele – Angebot wechselt)	TWS
Wechselnde Lehrbeauftragte in Zusammenarbeit mit den Dozent_innen der Fachhochschule	Percussion	2
	Improvisationstheater	
	Djing und Beats bauen	
	Filmsprache	
	Videografie	
	Wildnispädagogik	
	Jazz für Jedermann/frau	
	Vokalimprovisation	
	Tanzimprovisation	
	Theater mit Kindern	
	Künstlerisches Gestalten	
	Spielpädagogik	
	Alternative Bewegungsformen (z.B. Aikido)	
Wassersport		

## Modul 14

Pflichtmodul 14: Fachtheorie II: Gestaltungs- und Bewegungsphilosophische Grundlagen (5 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	5	HPS: 80 ASS: 50 DTS: 10 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A	3 Veranstaltungen und Klausur oder Essay oder Referat (benotet)	Seminar Vorlesung Übung	Prof. Dr. Meyer-Hansel
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Historischer Überblick über Bewegungskulturen und körpertheoretische Zugänge und -konzepte kennen</li> <li>● Körper und Bewegung als Quelle und Produkt von Sozialität verstehen</li> <li>● Theorien und Methoden der künstlerisch-ästhetischen Gestaltung kennenlernen</li> <li>● eigene Rezeptionserfahrungen von (tänzerischen) Kunstprodukten analysieren und reflektieren</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Adressat_innenreflektierendes Handeln in Bewegungs- und Tanzangeboten</li> <li>● Theorien, Methoden und Ansätze von Tanzpädagogik und Choreografie für heterogene Adressat_innen reflektieren</li> <li>● Die eigenen Bewegungs- und Körperideale kritisch reflektieren sowie sich mit historisch entstandenen und mit Diskriminierung einhergehenden Körper- und Bewegungsidealen kritisch auseinandersetzen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Adressat_innengerechte Einstellungen und Haltungen zu Körper und Bewegung in sozialen Handlungsfeldern kommunizieren</li> <li>● Die Potenziale von kreativen Bewegungs- und Tanzangeboten für sozialpädagogische Ziele, wie Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, Kommunikations- und soziale Interaktionsfähigkeit erkennen und kommunizieren</li> <li>● Künstlerisch-ästhetische Angebote für die individuelle und soziale Entwicklung der Adressat_innen entwickeln</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<b>Gestaltungslehre</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Diskursive Auseinandersetzung mit grundlegenden Begriffen von Gestaltung: Kreativität, Gestaltung, Ästhetik, Medium &amp; Material, Symbolik, Artikulation, künstlerisch-ästhetischer Produktionsprozess</li> <li>● Überblickswissen über die historische Entwicklung des Tanzes und darstellen der Zusammenhänge zwischen gesellschaftlicher und formal-symbolischer Entwicklung im Tanz</li> <li>● Kennenlernen verschiedener Kompositionsmethoden und -stile</li> <li>● Ansicht von Tanzstücken aus dem Bereich des Tanztheater, Zeitgenössischen Tanzes, Performance, Artistik, Urban Arts</li> <li>● (Tanz-)Improvisation als vielfältige Methode zur Bewegungsgenerierung aber auch als Variante des alltäglichen Handelns und der Persönlichkeitsentfaltung einordnen</li> <li>● Vorstellen von Gestaltungskriterien, Kompositionsbausteinen und dramaturgischen Aspekten zur Planung und Erarbeitung von Choreografien &amp; Bewegungs-, Tanzstücken</li> </ul>		
<b>Bewegungsphilosophie</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Theoretische Einordnung von Körper und Bewegung in der Anthropologie, Phänomenologie, Kulturwissenschaft und Soziologie</li> <li>● Körperlichkeit in sozialen Praktiken</li> <li>● Körper in der Jugendphase</li> <li>● Körperlichkeit in der Musik</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Gestaltungslehre 1	2
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Gestaltungslehre 2	2
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Bewegungsphilosophie	2

## Modul 15

<b>Pflichtmodul 15: Fachpraxis III: Choreografische Werkstatt (7 ECTS)</b>					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	7	HPS: 90 ASS: 90 DTS: 10 APS: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Pflichtmodul 6: Fachpraxis I		A Pflichtmodul 20: Vertiefung Fachpraxis	3 Veranstaltungen und VAL (benotet)	Praxisseminare	Prof. Dr. Meyer-Hansel
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Bewegungsformen als Ausgangspunkte für ästhetisch-kreative Prozesse erkennen</li> <li>● Über fachdidaktische Kenntnisse im Bereich Improvisation und Choreografieentwicklung verfügen</li> <li>● Präsenz, Achtsamkeit und Raum als Dimensionen von tänzerischem Ausdruck begreifen und Choreografie als sinnvolle Verbindung von erarbeiteten Bewegungselementen verstehen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Wahrnehmung und Verknüpfung der Dimensionen: Raum, Zeit, Musik, Körper, Bewegung, Partner und Phantasie in ästhetisch-kreativen Prozessen lenken</li> <li>● Über Improvisation ästhetisch-kreative Prozesse anleiten</li> <li>● Aus improvisatorisch generiertem Bewegungsmaterial Choreografien und Tanzstücke entwickeln</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ästhetische kreative Prozesse im Bereich Tanz und Bewegung anleiten und zu Aufführungen führen</li> <li>● Den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags u.a. mit bewegungs- und tanzpädagogischen Angeboten entgegentreten</li> </ul>					
<b>Lehrinhalte</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Improvisationsmethoden und Techniken</li> <li>● Bewegungsgenerierung auf der Grundlage eines Themas</li> <li>● Bewegungsgenerierung aus Alltagsbewegungen</li> <li>● Bewegungsgenerierung auf der Basis von Kontaktimprovisation</li> <li>● Musik als Themenmotivation für die gestalterische Bewegungsarbeit</li> <li>● Formale und gestalterische Arbeit mit musikalischen Strukturen und Integration von Musik in choreografische Prozesse</li> <li>● Tanzen mit Objekten und Requisiten; gestalterischer Umgang mit Material</li> <li>● Raum als choreografische Komponente nutzen</li> <li>● Einsatz von Lichtstimmungen in Tanz- und Bewegungskompositionen</li> <li>● Kostüme als Unterstützung und Verstärkung von Bewegungsartikulationen</li> <li>● Choreografieentwicklung und Umsetzung</li> <li>● Tanzformen &amp; Performance im Öffentlichen Raum</li> </ul>					

<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Meyer-Hansel, Gastdozent_innen	Tanzimprovisation	3
Prof. Dr. Meyer-Hansel, Gastdozent_innen	Choreografische Werkstatt I	3
Prof. Dr. Meyer-Hansel, Gastdozent_innen	Choreografische Werkstatt II	3

## Modul 16

Pflichtmodul 16: Fachpraxis IV: Bewegungs- und Tanztechniken (8 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
4	3 Trim.	Jährlich	Pflicht	8	HPS: 150 ASS: 40 DTS: 25 APS: 25
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Pflichtmodul 6: Fachpraxis I		A Pflichtmodul 20: Vertiefung Fachpraxis	6 Veranstaltungen und VAL (benotet)	Bewegungs- und Tanztraining	Prof. Dr. Meyer- Hansel
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Notwendigkeit von Bewegungs- und Tanztechniken als Grundbedingung für zufriedenstellende und ästhetische Bewegungsprozesse begreifen</li> <li>● Verschiedene Tanzstile kennen und differenzieren</li> <li>● Tanztechniken und Bewegungsformen als Ausgangspunkte für ästhetisch-kreative Prozesse erkennen</li> <li>● Über fachdidaktische Kenntnisse im Bereich Tanz, Tanzpädagogik und Akrobatik (Elementarwissen) verfügen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die eigenen Bewegungs- und Tanztechniken entwickeln, um über das eigene Können hinaus in die Vermittlung zu gehen</li> <li>● Fachdidaktische Methoden in den Themenfeldern Tanz und Akrobatik anwenden</li> <li>● Mittels Tanztechniken und Improvisation ästhetisch kreative Prozesse anleiten</li> <li>● Verschiedene Tanzstile vermitteln</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ästhetische kreative Prozesse im Bereich Tanz und Bewegung anleiten und zu Aufführungen führen</li> <li>● Den gesundheitlichen Folgen und der Gefahr eines bewegungsarmen Alltags mit tanzpädagogischen Angeboten entgegenzutreten.</li> <li>● Tanzstile unterscheiden und unterschiedliche Tanzangebote organisieren</li> </ul>					
Lehrinhalte					
<p><b>Tanztechniken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Techniken des Modern Dance, Contemporary, Jazz, Breakdance, Hip Hop erarbeiten und vertiefen</li> <li>● Siehe Modul 6 in vertiefender Weise</li> <li>● Tanztechnik als Vorbereitung für Improvisation und Generierung von Bewegungsmaterial anwenden können</li> <li>● Bewusstsein schaffen für die Verbindung einzelner Strukturelemente beim Lernen von Folgen, Kombinationen und Choreographien</li> </ul>					

**Akrobatik:**

- Bewegungsformen und künstlerische Handlungen, die aus dem klassischen Zirkus stammen (u.a. Jonglieren, Akrobatik, Einradfahren, Diabolo)
- Vermittlung von Basiselementen der Zirkustechnik (Schwerpunkt Bodenakrobatik) und Verbindung mit theatralen Mitteln
- Erlangen eines Überblickswissens über die vielfältigen Anwendungsbereiche der Zirkuspädagogik
- Körper- und bewegungsorientierte Inszenierungsformen, bewegungsbetonte Theaterformen, d.h. Pantomime, Schattentheater, Bewegungstheater der eigene Körper wird als Medium zum Zweck der Selbstdarstellung und Entwicklung genutzt

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Gäste	Contemporary Dance	2
N.N.	New Style	2
Dennis Dietrich	Lyrical Jazz	2
Achim Scheffler	Akrobatik 1: Einführung in grundlegende akrobatische Elemente und Figuren (E, JU/HZE)	3
Anna Buchenau	Akrobatik 2: Akrobatik für den Elementarbereich (E)	3
Sonni Ossapofsky	Akrobatik 3: Akrobatik für den Jugendbereich (JU/ HZE)	3

## Modul 17

<b>Wahlpflichtmodul 17: Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (13 ECTS)</b>					
<b>Trimester</b>	<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Art</b>	<b>ECTS-Punkte</b>	<b>Studentische Arbeitsbelastung</b>
7	2 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	13	HPS: 156 ASS: 75 DTS: 40 APS: 119
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>		<b>Verwendbarkeit</b>	<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)</b>	<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<b>Modulverantwortliche(r)</b>
Keine		A, B, C, D	6 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Lerntagebuch und Klausur oder Lerntagebuch und Referat mit Ausarbeitung (benotet))	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Klein
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Theorien, Konzepte und Ansätze in den sozialen Handlungsfeldern (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) vertiefend kennen und verstehen</li> <li>● Methodik und Didaktik in den sozialen Handlungsfeldern (s.o.) vertiefen und spezialisierte Formen kennen und verstehen</li> <li>● Aufbau und Organisationsstrukturen in den sozialen Handlungsfeldern (s.o.) vertiefend kennenlernen</li> <li>● Wissen über behördliche Zuständigkeiten und Befugnisse im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Kontext der Zusammenarbeit mit den an den Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigten, Schule, Jugendamt) vertiefen</li> <li>● sich mit der Lebenswelt und Lebenslage der Adressat_innen auf dem Hintergrund der Transitionsforschung auseinandersetzen</li> <li>● sozialpädagogisches Handeln auf dem Hintergrund spezifischer Lebenslagen kennen und verstehen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der Fachwissenschaft Soziale Arbeit in erweitertes praktisches Handeln umsetzen und reflektieren</li> <li>● methodische und didaktische Grundlagen der sozialen Handlungsfelder unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der Voraussetzungen der Adressat_innen sowie der arbeitsfeldspezifischen Orientierungen (z.B. Kulturarbeit, Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) für ein erweitertes praktisches Handeln nutzen und reflektieren</li> <li>● Wissen über Organisationsstrukturen und Rechtsgrundlagen in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartner_innen in praktisches Handeln umsetzen</li> <li>● praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragen übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer)</li> </ul>					

## **Interaktion und Kommunikation**

- die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat\_innen so gestalten, dass Einflüsse von Vorurteil, Macht und Institutionalisierung reduziert und Bildungs- und Hilfeprozesse effektiv gestaltet werden und die Adressat\_innen Raum für die Entfaltung ihrer eigenen Bedürfnisse und Persönlichkeit haben
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen (bezüglich der Elementarpädagogik, der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, der Inklusionspädagogik und der sozialen Hilfen in der BRD) kompetent teilnehmen
- in diesen Bereichen eigene Standpunkte und Meinungen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen dieser Bereiche in der Praxis kommunizieren
- mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren
- mit Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) effektiv kommunizieren und kooperieren

## **Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten**

### **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

#### **Wissen und Verstehen**

- Geschichte der Kinderrechte sowie deren Bedeutung für den sozialpädagogischen Handlungsbereich des Kinderschutzes kennen und verstehen
- Formen und Möglichkeiten der Partizipation und Zusammenarbeit von Kindern und Eltern, Kolleg\_innen und Netzwerkpartnern in Einrichtungen der Elementarpädagogik – auch als Kriterium pädagogischer Qualität – kennen und verstehen
- Bedeutung von Bindungen im Handlungsfeld sozialer Arbeit mit und zwischen Eltern und Kindern kennen und verstehen

#### **Können und Handeln**

- theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und Sozialen Arbeit in erweitertes praktisches Handeln umsetzen und reflektieren (z.B. Entwicklung von Handlungskonzepten zu verschiedenen Bereichen infolge einer Evaluation in Institutionen der Elementarpädagogik)
- konzeptionelle Verstärkung der Medienarbeit und Kultursensitivität als erweitertes praktisches Handlungsfeld in Einrichtungen für Kinder nutzen und reflektieren
- praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragen übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer und Feldforschung)

#### **Interaktion und Kommunikation**

- Partizipation, Kommunikation und Interaktion mit Adressat\_innen, Kolleg\_innen und Netzwerkpartnern gestalten, um Einflüsse von Vorurteil, Macht und Institutionalisierung zu reduzieren, um Bildungs- und Hilfeprozesse effektiv zu gestalten
- eigene Standpunkte und Meinungen im Theorie-Praxis-Transfer mit Forschungsbezug vertiefend begründen

### **Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung**

#### **Wissen und Verstehen**

- spezifische Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen und sich mit den diese bestimmenden zentralen Diskursen auseinandersetzen
- kulturelle Vielfalt und identitäre Differenz als prägende Faktoren (post-)moderner Gesellschaften und als Voraussetzung inklusiven sozialpädagogischen Handelns begreifen und verstehen
- Handlungskonzepte und Methoden der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen und kritisch reflektieren
- Aufbau und Organisationsstrukturen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern im Hinblick auf Kooperation und Zusammenarbeit mit den Beteiligten vertiefend kennenlernen
- sich mit Querschnitts- bzw. handlungsfeldübergreifenden Themen theoretisch auseinandersetzen

### **Können und Handeln**

- Handlungskonzepte und Methoden situationsgerecht und adressat\_innenspezifisch anwenden und kritisch reflektieren sowie deren Chancen und Grenzen berücksichtigen
- Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) aufbauen und gestalten
- begründetes sozialpädagogisches Handeln aus den erlernten Theorien und Konzepten ableiten und in der Praxis anwenden können
- implizite und explizite Lehr-Lern-Situationen ressourcenorientiert gestalten
- Erziehungsziele formulieren, Handlungsziele berücksichtigen und Lernziele mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam festlegen können

### **Interaktion und Kommunikation**

- mit den Adressat\_innen diversitätsgerecht und unter Wahrung einer engagierten Rollendistanz interagieren
- Methoden und Techniken beherrschen, um in unterschiedlichen Situationen professionell kommunizieren und interagieren zu können (Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation sowie der Ressourcenarbeit, „Eltern-Täter-Arbeit“, Moderations- und Mediationsarbeit sowie Konfliktmanagement im Kontext der Kooperation mit verschiedenen Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Ansätze der akzeptierenden und konfrontativen Pädagogik sowie der sokratischen Gesprächsführung mit rechtsextremen Jugendlichen)
- eigene Standpunkte in Fachdiskursen begründet darstellen und Kolleg\_innen und Kooperationspartner\_innen gegenüber vertreten können

### **Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter**

#### **Wissen und Verstehen**

- Theorien, Konzepte und Ansätze der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik vertiefend kennen und verstehen
- Didaktische Konzepte und Methodik der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik vertiefen und spezifische Formen kennen und verstehen
- Pädagogische Handlungsprinzipien und -strategien vor dem Hintergrund diverser Lebenslagen von Menschen mit Assistenzbedarfen kennen und verstehen
- Inklusions-, heil- und sonderpädagogische Diagnostik kennen und verstehen

#### **Können und Handeln**

- Handlungsprinzipien der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der individuellen personalen Voraussetzungen der Adressat\_innen adaptieren, entwickeln oder erweitern und in praktischen Situationen zielgerichtet anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten und evaluieren können und didaktisch-methodisch begründen

#### **Interaktion und Kommunikation**

- Mit Menschen mit Assistenzbedarf personensorientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren, Kommunikations- und Interaktionsprozesse zielgruppenbezogen aktivieren, steuern und gestalten und reflektieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik und Diskussionen in diesen Feldern anregen und kompetent und professionell führen

## Lehrinhalte

### Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

#### Seminar: Kinderrechte und Kinderschutz

- Entstehungsgeschichte (vertiefend Korczak) und Bedeutung der UN-Kinderrechtskonvention hinsichtlich aktueller Bedeutungen der Grundrechte von Kindern, Möglichkeiten der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Elementarpädagogik sowie der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung)
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Formen der Kinder- und Jugendgewalt (Mobbing, Missachtung sowie sexueller Missbrauch, Misshandlungsformen, Vernachlässigung), Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, Vernetzung, Hilfe, Verhaltensleitlinien sowie die Bedeutung und Verankerung von Schutzkonzepten in Institutionen

#### Seminar: Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation II

- Vertiefte Auseinandersetzung mit Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungs-, Interaktions- und Entwicklungsprozessen (u. a. Baum der Erkenntnis, Verfahren nach dem Early Excellence Konzept, Marte Meo, Kamera-Ethnografie etc.), ressourcen- und entwicklungsorientierte Verfahren für die didaktische und methodische Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen und entwicklungsaktivierenden Lernwelten und deren Evaluation

#### Seminar: Erziehungspartnerschaften, Transition und Netzwerkkooperationen

- Konzepte der Elternarbeit als Bestandteil des Qualitätsmanagements, Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, kultursensible Elternarbeit, medienpädagogische Elternarbeit, einzelpersonenbezogene (Elterngespräche, Elternbegleitung, Hausbesuche, Telefonkontakte, Eingewöhnungstraining) sowie gruppenbezogene Formen der Elternarbeit (Elternabende, Elternschulungen etc.)
- Besonderheiten und Konzepte der Gestaltung von Übergangssituationen (Eltern-Kita, Kinderkrippe-Kindergarten, Kindergarten-Grundschule, Grundschule- weiterführende Schule) und professionelles Handeln (gegenüber Kindern, Eltern, Kollegen), Modelle der Eingewöhnung (Berliner Modell, Münchner Modell)

#### Seminar: Bindungstheorien und Bindungsforschung

- Aufbau von Bindung als Voraussetzung gelingender frühkindlicher Bildungsprozesse, Bindungsmuster im Lebenslauf, Entwicklungsphasen früher Bindungsbeziehungen, Bedeutung von Bindungen für soziale Beziehungen in der pädagogischen Arbeit, Bindungsstörungen und Interventionen

### Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

#### Seminar: Kinderrechte und Kinderschutz / Kinder- und Jugendrechte und Kinder- und Jugendschutz

- Entstehungsgeschichte (vertiefend Korczak) und Bedeutung der UN-Kinderrechtskonvention hinsichtlich aktueller Bedeutungen der Grundrechte von Kindern, Möglichkeiten der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Elementarpädagogik, der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Formen der Kinder- und Jugendgewalt (Mobbing, Missachtung sowie sexueller Missbrauch, Misshandlungsformen, Vernachlässigung), Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, Vernetzung, Hilfe, Verhaltensleitlinien sowie die Bedeutung und Verankerung von Schutzkonzepten in Institutionen
- Ziele, Angebote, Handlungsfelder und Adressat\_innen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, Jugendschutzgesetz und dessen Bedeutung für Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der Hilfen zur Erziehung

**Seminar: Die Gestaltung der pädagogischen Beziehung**

- Konzept der selektiven Authentizität, Umgang mit Macht sowie Regulierung von Nähe und Distanz, professioneller Umgang mit Emotionen, Übertragung und Gegenübertragung, „Helfersyndrom“, Krisenkommunikation in den teilstationären und stationären Hilfen der Erziehung, Aufbau und Gestaltung von Arbeitsbündnissen

**Seminar: Multiperspektivische Fallarbeit**

- sozialpädagogisches Fallverstehen und Hilfeplanung, Fallbearbeitung unter Einbezug der unterschiedlichen Fallebenen (Fall von, Fall für, Fall mit), sozialpädagogische Diagnose, Evaluationsinstrumente, Selbst- und Fremdevaluation

**Seminar: Diversitätsbewusste Soziale Arbeit**

- Intersektionalität, Anti-Bias-Ansatz, Betzavta-Training, Kollektive Zugehörigkeiten und (sozial)pädagogische Professionalität, Methoden aus der antirassistischen, vorurteilsbewussten, interkulturellen, diversitätsorientierten Bildungsarbeit

**Seminar: Zusammenarbeit mit den an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)**

- Bedarfe der und Aufträge von den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und den Akteur\_innen der Hilfen zur Erziehung unter der Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), Aufbau und Organisation der Zusammenarbeit (inkl. der Rechtsgrundlagen) mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und den Akteur\_innen der Hilfen zur Erziehung, Aufbau der Netzwerke zwischen den einzelnen Beteiligten, moderierende/mediatorische Leistungen zwischen den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Konfliktmanagement, Methoden der Sozialen Arbeit in der Kindertagesbetreuung und an Schulen
- Soziale Arbeit und Kindertagesstätte/Schule: Zusammenarbeit von Schule und den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Kooperation zwischen Lehrer\_innen/Erzieher\_innen und Schulsozialarbeiter\_innen, Methoden der Sozialen Arbeit in Kindertagesstätten und Schulen

**Seminar: Rekonstruktive Soziale Arbeit und Praxisforschung**

- Entwicklung einer hermeneutischen Kompetenz des Fallverstehens, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Horizont von Biografie, Berufs- und Geschlechterrolle, Ausbildung eines professionellen Habitus, Erschließen und Verstehen fremder Lebenswelten und Erfahrungsräume mittels ethnographischer Methoden

**Seminar: Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung**

- Gesprächsführung und Beratung mit Kindern und Jugendlichen, Gesprächsführung und Beratung mit den Eltern, systemische Eltern- und Familienarbeit, soziale Gruppenarbeit, Kombination von Einzelförderung und Gruppensetting, Fallarbeit, Erstellung und Steuerung des Hilfeplanverfahrens/Subjektstellung der Klient\_innen in der Hilfeplanung
- Moderations- und Mediationstechniken sowie Konfliktmanagement im Kontext der Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)
- Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation sowie der Ressourcenarbeit
- Netzwerkarbeit zwischen den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)

**Seminar: Sexualität in Pädagogik und Gesellschaft**

- Stellung von Körper, sexueller Orientierung und Sexualität in der Öffentlichkeit, sexuelle Sozialisation im Jugendalter => Zwischen Normalität und medialer Dramatisierung, sexualisierte Gewalt in Form von Missbrauch und Pädophilie
- Besuche sozialer Einrichtungen wie z.B. Wildwasser Berlin, usw.

### **Seminar: Partizipation in der Jugendarbeit**

- Partizipation als gesetzlicher Auftrag, Partizipationsniveaus und –formen, Spannungsfelder der Partizipation, Scheinpartizipation erkennen, Partizipations-Paradox und Anerkennung als Basis von Partizipation, Rolle der Fachkräfte, Demokratiepädagogik und Partizipation, Beteiligungsmodelle und Qualitätsanforderungen
- Beteiligungsprozesse methodisch-didaktisch gestalten, Strukturen für Beteiligung schaffen, Netzwerkarbeit

### **Seminar: Gefahr von Rechts – wehrlose Jugendarbeit?!**

- Begriffe und Erscheinungsformen, Ursachen und Erklärungsansätze, Rechtsextreme Jugendkultur(en) – Rechtsextremismus als Erlebniswelt
- Pädagogische Zugänge in der Rechtsextremismusprävention und –intervention, Ansätze der akzeptierenden und konfrontativen Pädagogik sowie der sokratischen Gesprächsführung mit rechtsextremen Jugendlichen; primäre, sekundäre und tertiäre Radikalisierungsprävention, sozialräumliche Interventionsstrategien, Stärkung der Zivilgesellschaft, Argumentieren gegen Rechts

### **Seminar: Aggression und Gewalt(-prävention)**

- Aggression und Gewalt im Jugendalter; Entstehungsbedingungen aus psychologischer, biologischer und soziologischer Perspektive; Aggression, Frustration und Bindung; Umgang mit instrumenteller, reaktiver und intrinsischer Gewalt; häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung, Mobbing
- Trainings im Umgang mit Aggression (AAT, Denkzeittraining, Programme zum sozialen Lernen), Handlungsansätze im Umgang mit Aggression im pädagogischen Alltag

### **Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter**

#### **Seminar: Didaktische Konzepte für den Umgang mit Vielfalt in inklusiven Kontexten**

- Allgemeine Didaktiken und didaktische Modelle in inklusiven Bildungskontexten
- Vertiefung inklusionspädagogischer didaktischer Konzepte
- Lebenswelt- und kommunikationsorientierte Didaktik
- Didaktische Prinzipien für inklusive pädagogische Arbeit praxisbezogen entwickeln
- Methodische Elemente inklusiver Didaktik und deren praktische Umsetzung

#### **Seminar: Heilpädagogik als Praxis, Profession und Wissenschaft**

- Heilpädagogische Methoden und Interventionsformen
- Planung, Gestaltung und Evaluation heilpädagogischer Methoden und Interventionsformen
- Inklusions-, heil- und sonderpädagogische Diagnostik

#### **Seminar: Biographiearbeit und Diversität**

- Theoretische Grundlagen der Biographieforschung und Biographiearbeit
- Biographische Selbstreflexion
- Ressourcenorientierte Biographiearbeit
- Traumasensible Biographiearbeit
- Kreative Methoden

#### **Seminar: Ästhetische-kreative Angebote in der Stationären Seniorenarbeit**

- Methoden ästhetischer Praxis in der stationären Altenarbeit kennen und umsetzen  
Ästhetisch-kreative Angebote entwickeln, ausprobieren und reflektieren

<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. habil. Eschwege	Kinderrechte und Kinderschutz (E, JU/HZE: HZE)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation II (E)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Erziehungspartnerschaften, Transition und Netzwerkkooperationen (E)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Bindungstheorie und Bindungsforschung (E)	2
Prof. Dr. Klein	Die Gestaltung der pädagogischen Beziehung (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Klein	Multiperspektivische Fallarbeit (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Klein	Diversitätsbewusste Soziale Arbeit (JU/HZE)	2
N.N.	Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE: HZE)	2
N.N.	Zusammenarbeit mit den an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugend, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) (JU/ HZE: HZE)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege / Prof. Dr. Klein	Kinder- und Jugendrechte und Kinder- und Jugendschutz (JU/ HZE: JU)	2
Dr. Ania Pukajlo	Partizipation in der Jugendarbeit (JU/HZE: JU)	2
Prof. Dr. Klein	Rekonstruktive Soziale Arbeit und Praxisforschung	2
Prof. Dr. Klein	Aggression und Gewaltprävention	2
Prof. Dr. Klein	Gefahr von Rechts – wehrlose Jugendarbeit?!	2
Prof. Dr. Kiewitt	Didaktische Konzepte für den Umgang mit Vielfalt in inklusiven Kontexten	2
Prof. Dr. Kiewitt	Heilpädagogik als Praxis, Profession und Wissenschaft	2
Prof. Dr. Kiewitt	Biographiearbeit und Diversität	2
Prof. Dr. Kiewitt	Ästhetische-kreative Angebote in der stationären Seniorenarbeit	2

## Modul 18

Wahlpflichtmodul 18: Menschen in besonderen Lebenslagen (5 ECTS)					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	5 ECTS	HPS: 52 ASS: 40 DTS: 10 APS: 48
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A, B, C, D	2 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit oder Lerntagebuch (benotet)	Seminar, Vorlesung	Prof. Dr. Distelhorst
Qualifikationsziele des Moduls					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Erwerb von Wissen über die Entstehung krisenhafter Lebenslagen (bspw. Krieg, Flucht, Obdachlosigkeit, Delinquenz und Strafvollzug, psychische Erkrankung) unter Einbezug von psychologischen, soziologischen, gesellschaftspolitischen Erklärungsmodellen auf Mikro-, Meso- und Makroebene</li> <li>● Verstehen der Vulnerabilität der Menschen während des Lebensverlaufs; Kennenlernen von Vulnerabilitäts- und Schutzfaktoren</li> <li>● Erwerb von Kenntnissen über Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischer Prävention und Intervention in den einschlägigen sozialen Handlungsfeldern</li> <li>● Erwerb von Verweisungswissen über geeignete Angebote sowie Förder- und Unterstützungsmaßnahmen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Entwicklung einer eigenen professionell begründeten Haltung als Ausgangspunkt der Arbeit mit Menschen in besonderen Lebenslagen</li> <li>● Finden einer Balance zwischen wissenschaftlicher und hermeneutischer Kompetenz des Fallverstehens</li> <li>● Kompetenzen erwerben, um ein für die jeweilige(n) Adressat_innen geeignetes, angemessenes und spezifisches Hilfeangebot aus den erlernten Präventions- und Interventionsmaßnahmen auswählen und durchführen zu können</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat_innen effektiv und bereichsspezifisch im Sinne der Arbeitsziele gestalten: eine Arbeitsbeziehung initiieren und aufrecht erhalten; Hilfeangebote unter Einbeziehung der Adressat_innen auswählen und glaubwürdig vermitteln; Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote fördern</li> <li>● an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen kompetent teilnehmen; eigene Standpunkte und Meinungen begründet vertreten</li> <li>● mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren</li> </ul>					

## Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

### Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

#### Wissen und Verstehen

- Entstehung und Entwicklung krisenhafter Lebenslagen von Kindern und Familien in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen (bspw. Armut, Krieg, Flucht) sowie deren weiteren biografischen Verläufe und Auswirkungen (u.a. in den Erinnerungen in Biografien bzw. Familienbiografien)
- Kenntnisse über Maßnahmen sozialpädagogischer Prävention und Intervention sowie Inter-, multi- und transkulturelle Ansätze und Projekte in der Arbeit mit Kindern und deren Familien

#### Können und Handeln

- Begründete Reflexion einer professionellen Haltung in der Arbeit mit Kindern und deren Familien in besonderen Lebenslagen
- Offenheit, Flexibilität und Multiperspektivität in der Erschließung der Lebenswelten von Kindheiten in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen und deren gegenwärtigen biografischen Auswirkungen

#### Interaktion und Kommunikation

- Kommunikation und Interaktion effektiv im Sinne der Arbeitsziele gestalten: Beziehungsgestaltung, Planung und Umsetzung von Hilfeangeboten unter Einbeziehung der Adressat\_innen; Förderung der Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote
- Diskussion mit Kolleg\_innen, Vertreter\_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. Forschungstätigkeit als Theorie-Praxis-Transfer

### Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

#### Wissen und Verstehen

- Besonderheiten und Herausforderungen der Lebensphase Jugend vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen im Rahmen der zweiten Moderne kennen und verstehen
- Entstehungsbedingungen krisenhafter Lebenslagen auf der individuellen und gesellschaftlichen Ebene kennen und nachvollziehen
- Kenntnisse über Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns sowie Leistungen anderer Institutionen und Kooperationspartner erwerben

#### Können und Handeln

- sich die Lebenswelt der Adressat\_innen und deren Bewältigungsstrategien mittels theoretischen Wissens und eines rekonstruktiven Blicks erschließen
- Jugendliche mit Entwicklungsproblemen und Problemverhalten professionell begleiten; deren Schutzmaßnahmen und Entlastungsreaktionen würdigen und sie auf dem Weg zu einem gelingenderen Alltag unterstützen
- Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit mit Jugendlichen in besonderen Lebenslagen anwenden können sowie Hilfeprozesse unter Einbezug anderer Expert\_innen gestalten

#### Interaktion und Kommunikation

- mit Jugendlichen in Krisen- und Belastungssituationen professionell kommunizieren können, Techniken des Selbstmanagements und der Selbstfürsorge beherrschen und anwenden
- Hilfeangebote anderer Institutionen und Netzwerkpartner unter Einbeziehung der Adressat\_innen auswählen und glaubwürdig vermitteln; Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote fördern
- mit Kolleg\_innen und Kooperationspartner\_innen auf der Basis aktueller Fachdiskurse und spezifischer Fallkenntnis kommunizieren und eigene Haltungen und Interventionsmöglichkeiten begründet darstellen

## **Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter**

### **Wissen und Verstehen**

- Dimensionen des Alterns unter Einfluss spezifischer Lebenslagen kennen und verstehen
- Lebenslagenvielfalt im Alter kennen und deren Entstehung nachvollziehen
- Gerontopsychiatrische Störungsbilder, deren Ursachen, Merkmale und Unterstützungsmöglichkeiten kennen und verstehen
- Geragogische Kommunikationskonzepte kennen und verstehen

### **Können und Handeln**

- Menschen mit Behinderung und im Alter in diversen Lebensbereichen professionell und fachkompetent begleiten und betreuen
- Lebens- und Bildungssituationen für Menschen mit Behinderung und im Alter in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten und evaluieren können und Voraussetzungen dafür analysieren

### **Interaktion und Kommunikation**

- Professionelle Beziehungen zu Menschen mit Behinderung und im Alter mittels Personen-zentrierter Kommunikation aufbauen und gestalten
- Mit Menschen mit Behinderung und im Alter Person-orientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren, Kommunikations- und Interaktionskonzepte zielgruppenbezogen anwenden und reflektieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik und Diskussionen in diesen Feldern anregen und kompetent führen und eigene Haltungen und Meinungen begründet darstellen

## **Lehrinhalte**

### **Studienschwerpunkt Elementarpädagogik**

#### **Interkulturelle Kompetenz – Migration, Flucht und Krieg**

- Inter-, multi- und transkulturelle Ansätze als Chancen kulturellen Austauschs und Bestandteil von Bildung in der Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt, Wahrnehmung kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Kinder, der Krieg und die Angst: was Kinder sehen und erleben, Kinder auf der Flucht, heimatlose Kinder, Konfigurierung des eigenen Heimatverständnisses, Modelle der Integration/Inklusion sowie aktuelle Projekte zur Förderung interkultureller Sensibilisierung

#### **Seminar: Kinderbiografien**

- Kinderbiografien in Geschichte und Gegenwart (Wirkungen), Erinnerungen an die Kindheit (Wohnen, Spielen, Grenzerfahrungen), was Zeitzeugen aus ihrer Kindheit erinnern, Erinnerungen an Jugendwerkhöfe und Kinderheime in der DDR, Zwangsadoption in der DDR, Kinderbiografien heute (u.a. Medienbiografien, Kinder-Bildungsbiografien)

#### **Seminar: Lebenslagen von Familien und Familienbiografien**

- Vielfalt familiärer Lebenslagen, Entstehungsbedingungen und Auswirkungen auf die familiäre Lebenswelt und die (Bildungs-)Biografien der Familienmitglieder

### **Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung**

#### **Seminar: (Kinder-) Armut, Obdachlosigkeit, Alkoholismus**

- Vermittlung von multidisziplinärem Fachwissen über die Entstehung problematischer Lebenslagen wie Sucht und Abhängigkeit, psychische Beeinträchtigung, (Kinder-)Armut
- Gesellschaftliche Stellung und Entfaltungsmöglichkeiten armer und / oder abhängiger Menschen

#### **Seminar: Sucht und Suchtprävention**

- Ursachen von Sucht und Abhängigkeit, Kinder suchtkranker Eltern, Möglichkeiten der Prävention und Intervention in der Arbeit mit Jugendlichen, Motivierende Gesprächsführung

**Seminar: Soziale Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen**

- Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen und Ursachen psychischer Beeinträchtigung, Diagnosen in der Sozialen Arbeit, Behandlungsmöglichkeiten und pädagogischer Umgang, Elternarbeit, Umgang mit Suizidalität
- Vermittlung von Verweisungswissen über geeignete Angebote und weiterführende Hilfemaßnahmen (bspw. kooperierende Netzwerkstrukturen, Anschlussangebote)

**Seminar: Abweichendes Verhalten**

- Formen abweichenden Verhaltens und pädagogische Interventionen
- Theorien zur Genese abweichenden Verhaltens und zum gesellschaftlich etablierten Umgang mit sozialer Abweichung

**Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter****Seminar: Lebenslagenvielfalt im Alter**

- Reflexive Auseinandersetzung mit eigenen Altersbildern
- Lebenslagen im Alter
- Partizipations- und Teilhabebedarfe und -chancen im Alter und deren (Be-) Hinderungs-Faktoren

**Seminar: Behinderung und Alter**

- Dimensionen des Alterns von Menschen mit geistiger Behinderung
- Altern, Lebenserwartung, Mortalität, Alterserkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Handlungskompetenzen für die Begleitung und Betreuung alter Menschen mit Behinderung in diversen Lebensbereichen und -situationen.

**Seminar: Gerontopsychiatrische Störungen und Kommunikationskonzepte**

- Gerontopsychiatrische Störungsbilder (Demenz, Depression, Delir etc.)
- Kommunikationskonzepte für gerontopsychiatrisch Erkrankte (Integrative Validation, Personenzentrierte Pflege und Betreuung nach Kitwood etc.)

**Lehrveranstaltungen**

<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Klein	Soziale Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Klein	Sucht und Suchtprävention	2
Prof. Dr. Distelhorst	Armut, Obdachlosigkeit, Alkoholismus	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Lebenslagen von Familien und Familienbiografien (E, JU/HZE)	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Interkulturelle Kompetenz – Migration, Flucht und Krieg	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Kinderbiografien (E)	2
Prof. Dr. Distelhorst	Abweichendes Verhalten (JU/HZE)	2
Prof. Dr. Kiewitt	Lebenslagenvielfalt im Alter	2
Prof. Dr. Kiewitt	Behinderung und Alter	2
Prof. Dr. Kiewitt	Gerontopsychiatrische Störungen und Kommunikationskonzepte	2

## Modul 19

Pflichtmodul 19: Vertiefung Fachtheorie Bewegungspädagogik und Tanz (10 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 140 ASS: 40 DTS: 95 APS: 25
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Keine		A	5 Veranstaltungen und VAL (benotet)	Seminar Vorlesung Übung	Prof. Dr. Meyer-Hansel
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Bedeutung von Bewegung und Ernährung im Kontext von Gesundheitserziehung und gesundheitlicher Bildung in ganzheitlichen Konzepten begreifen</li> <li>● Grundlagen der Unfallprävention und ersten Hilfe beherrschen</li> <li>● Bewegungsdiagnostikmethoden und ihre theoretischen Grundlagen kennen</li> <li>● Spezifische Bewegungsangebote für unterschiedliche Adressat_innen einschließlich inklusiver Kontexte kennen</li> <li>● Die Bedeutung von Bewegung in ihren kommunikativen, assoziativen, emotionalen und spielerischen Aspekten erkennen</li> <li>● Wildnis- und Erlebnispädagogik sowie alternative Bewegungsformen als Möglichkeiten für individuelles Wachstum und soziales Lernen kennen</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesundheitsbildung und Erziehung zur Stärkung des physischen, geistigen, sozialen und seelischen Wohlbefindens entwickeln</li> <li>● Vermittlung vielfältiger Bewegungsanregungen für heterogene und inklusive Adressat_innen Gruppen</li> <li>● Individuelle Bewegungsangebote auf Grundlage einer Bewegungsdiagnostik entwickeln.</li> <li>● Entwicklung von klientelspezifischen Bewegungs- und Tanzangeboten im Bereich, Kinder, Jugendliche, Senioren und für spezifische Förderkontexte</li> <li>● Die Wahrnehmung und Verknüpfung der Dimensionen: Raum, Zeit, Musik, Körper, Bewegung, Partner und Phantasie in ästhetisch-kreativen Prozessen lenken</li> <li>● Erlebnispädagogische Kontexte, Trendsportarten und alternative Bewegungsformen (Akrobatik, Capoeira etc.) für sozialpädagogische Interventionen nutzen</li> <li>● Zugang zu Natur und Ökologie spürbar, wahrnehmbar und erlebbar machen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Bedeutung von Bewegung für Gesundheit und seelisches Wohlbefinden gegenüber Adressat_innen und Trägern sozialer Einrichtungen vertreten.</li> <li>● Auf nachhaltige Veränderungen im Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Adressat_innen hinwirken.</li> <li>● Für eine Adressat_innengruppe ein den Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten entsprechendes bewegungs- oder tanzpädagogisches Angebot initiieren und durchführen</li> <li>● Ästhetische Erfahrungen im Bereich Bewegung und Tanz verbalisieren und kommunizieren und als Teil kultureller Bildung vermitteln</li> <li>● Erlebnis- und Wildnispädagogische Projekte anleiten</li> <li>● Zugänge zu Naturerleben schaffen und für deren nachhaltigen Erhalt eintreten</li> </ul>					

## Lehrinhalte

### Medienpädagogik und Medienprojekt:

- (klassische) Perspektiven und Theorien der Medienpädagogik
- Einordnung des Studienschwerpunktes Bewegung und Tanz in der Medientheorie und Medienbildung
- Bildung in einer mediastisierten Welt = Medienbildung (Marotzki, Jörissen)
- Welt- und Selbstverhältnisse des Menschen als Teil von Medienbildung

### Musikalisches Material für Bewegungs- und Tanzprojekte:

- Ästhetische Dimensionen von Bewegung und Musik
- Die Körperlichkeit in der Musik
- Erörterung u. Reflexion von existierenden Musikstücken für Tanzstücke und Choreografien
- Musik für Bewegungsprojekte im Elementarbereich, Jugend und Senioren
- Percussion als musikalisches Bildungselement

### Gesundheitsbildung:

- gesundheitliche Bildung und Erziehung für das physische, geistige, soziale und seelische Wohlbefinden
- Unfallprävention
- Ernährung, Verhütung von Krankheiten
- Salutogenese und Bewegung
- Bewegung und Spiel mit unterschiedlichen Zielgruppen in verschiedenen Handlungsfeldern,
- Breiten- und Leistungssport, Kinder- oder Seniorensport, Jugendarbeit oder in Einrichtungen für Menschen mit Handicaps.

### Erlebnispädagogik:

- Inklusive Bewegungspädagogik
- Adressat\_innen spezifische Bewegungs- und Tanzangebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und für spezifische Förderkontexte
- Theoretisierung von Natur- und Trendsportarten (als herausfordernde Bewegungsformen, um Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenz zu fördern)
- Theorien und Methoden der Erlebnis- und Wildnispädagogik
- Naturerleben als sozialpädagogisches Handlungsfeld
- Herausforderung und Erlebnis als sozialpädagogische Methode
- Rituale und soziales Lernen
- Ökologie hautnah
- Individuelle und Gruppenerfahrungen in der Natur

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
Prof. Dr. Dander	Einführung in die Medienpädagogik	2
N.N.	Medienprojekt	2
Prof. Dr. Meyer-Hansel/N.N.	Vertiefung Bewegungs- und Tanzpädagogik (E, JU/ HZE))	2
Prof. Dr. Kiewitt	Musikalisches Material für Bewegungs- und Tanzprojekte I	2
Prof. Dr. Kiewitt	Musikalisches Material für Bewegungs- und Tanzprojekte II	2

## Modul 20

<b>Pflichtmodul 20: Vertiefung Fachpraxis Bewegungspädagogik und Tanz (10 ECTS)</b>					
<b>Trimester</b>	<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Art</b>	<b>ECTS-Punkte</b>	<b>Studentische Arbeitsbelastung</b>
7-8	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	10	HPS: 156 ASS: 50 DTS: 28 APS: 66
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>		<b>Verwendbarkeit</b>	<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)</b>	<b>Lehr- und Lernmethoden</b>	<b>Modulverantwortliche(r)</b>
Pflichtmodul 6: Fachpraxis I Pflichtmodul 15: Fachpraxis III Pflichtmodul 16: Fachpraxis VI		A	5 Veranstaltungen und VAL (benotet)	Praxisseminare	Prof. Dr. Meyer-Hansel
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Ein breites Repertoire an Bewegungsangeboten und Bewegungsspielen für unterschiedliche Adressatengruppen einschließlich inklusiver und förderintensiver Kontexte kennen.</li> <li>● Bewegung in ihren kommunikativen, assoziativen, emotionalen sowie spielerischen und ästhetischen Dimensionen begreifen</li> <li>● Choreografie als sinnhaftes Zusammenführen einzelner in improvisatorischen Prozessen entstandenen Bewegungselementen verstehen</li> <li>● Achtsamkeit und Wahrnehmung als Bedingung für einen sozialen und kreativen Umgang mit den Dimensionen Raum, Zeit, Musik und Partner verstehen</li> <li>● Herausfordernde Situationen als Möglichkeit positiver Selbsterfahrung und sozialer Interaktion erfahren</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Heterogenen Adressat_innen gerechte Bewegungsangebote entwickeln und hier im Besonderen Menschen mit motorischen, psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen berücksichtigen können</li> <li>● Binnendifferenzierte Bewegungsangebote für inklusive sozialpädagogische Kontexte entwickeln.</li> <li>● Tänzerische Dimensionen, wie Raum, Zeit, Musik, Körper, Bewegung, Partner, Phantasie experimentell mit Bewegungen erkunden</li> <li>● Aus bedeutungsvollen Bewegungselementen Choreografien und Inszenierungen entwickeln und zur Aufführung bringen</li> <li>● Natur- und Trendsportarten kennen und als Medium in sozialpädagogisches Handeln integrieren</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● In sozialen Handlungsfeldern für ausreichende Bewegungsmöglichkeiten eintreten</li> <li>● Die individuellen Entwicklungspotenziale bewegungsintensiver Prozesse für den Einzelnen und die sozialpädagogische Zielsetzung kommunizieren.</li> <li>● Aus ästhetische-kreativen Prozessen, Choreografien und Aufführungen entwickeln und durchführen</li> <li>● Natur- und Trendsportarten als Medium sozialpädagogischen Handelns kommunizieren</li> </ul>					

## Lehrinhalte

### Ästhetische Praxis in Sozialen Feldern:

- Adressat\_innen spezifische Bewegungs- und Tanzangebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und für spezifische Förderkontexte
- Inklusive Tanzpädagogik
- Vertiefung von Bewegung und Spiel mit unterschiedlichen Zielgruppen in verschiedenen Handlungsfeldern wie z.B. Kinder- oder Seniorensport, Jugendarbeit oder in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
- Organisation und Durchführung von bewegungsfördernden Veranstaltungen
- Tanzen wird als ein ganzheitlicher, kreativer Prozess betrachtet, in dem bewusst die umfassende Bedeutung von Bewegung in ihren kommunikativen, assoziativen, emotionalen und spielerischen Aspekten beachtet wird

### Inszenierung:

- Vertiefung der Dimensionen von Bewegung und Musik, Improvisation, Choreografie, Inszenierung
- Eigenständige Erarbeitung einer Inszenierung, Musical, Tanzstück (tänzerische u. dramaturgische Erarbeitung, Musik (-schnitt),
- Selbstständige Planung und Organisation einer Aufführung (Kostüme, Bühne, Licht, Tonschnitt, Probenorganisation, Bewerbung der Premiere)

### Alternative Bewegungsformen:

- Kennenlernen von ganzheitlichen Zugängen an Bewegung und Tanz
- Bewegung, Tanz und Biografiearbeit
- Körper- und bewegungsorientierte Inszenierungsformen, bewegungsbetonte Theaterformen wie Pantomime, Schatten- oder Weißlichttheater, Bewegungstheater
- Elemente von Kampfsportarten wie Capoeira oder Tai Chi

### Bewegung und Tanz in anderen Kulturen:

- Mitmachtänze, Kreistänze
- international
- für verschiedene Zielgruppen und Anwendungsfelder

### Natur-, Trendsportarten:

- neben traditionellen Bewegungsformen werden vor allem moderne und neue Bewegungsformen und Bewegungsalternativen im Verbund mit der Natur vermittelt und erlebt
- Erlebnispädagogische Settings werden für den Bereich der Jugendarbeit vermittelt, um hier körperlich, psychisch, emotional und sozial fordernde Situationen zu schaffen, die Jugendliche in ihrer positiven Selbsterfahrung fördern und mittels sozialer Interaktion bewältigt werden müssen
- Natur- und Trendsportarten (Wassersport, Parcour, Klettern etc.)

## Lehrveranstaltungen

Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung	TWS
N.N., Gastdozent_innen	Ästhetische Praxis in Sozialen Feldern	4
Prof. Dr. Meyer-H. Gastdozent_innen	Inszenierung	8
Gastdozent_innen	Alternative Bewegungsformen	2
N.N.	Bewegung und Tanz in anderen Kulturen (E, JU/ HZE)	2
B. Ziemke, A. Bundrock	Natur-, Trendsportarten (JU/ HZE)	2

## Modul 21

Pflichtmodul 21: Praxisreflexion II (5 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Pflicht	5 ECTS	HPS: 52 ASS: 10 DTS: 25 APS: 63
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
Pflichtmodul 8: Praxisreflexion I		A	2 einstündige Praxisreflexionsseminare und Portfolio (unbenotet)	Seminar Gruppenarbeit Präsentation Feed-back-Methoden	Prof. Dr. Meyer-Hansel
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Identifizierung grundlegender Fragestellungen, Themen und Handlungsfelder auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen</li> <li>● Erwerb von Wissen über die fachlich und methodisch begründete Einschätzung und Reflexion vorhandener Konzeptionen in der jeweiligen Praxisstelle</li> <li>● Verknüpfung von fachspezifischem Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einem Adressaten in der jeweiligen Praxisstelle)</li> <li>● Erwerb von Kompetenzen, um praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragestellungen zu übersetzen und zu bearbeiten</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Erstellung von Konzeptionen für den jeweiligen Arbeitsbereich unter Berücksichtigung des erlernten gegenstandsbezogenen, metatheoretischen und methodisch-didaktischen Wissens, der bisherigen Praxiserfahrungen sowie des spezifischen Einzelfalls</li> <li>● Theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit in die Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen</li> <li>● Abgleich eigener Fähigkeiten und Interessen mit den Erfordernissen und Möglichkeiten der Praxis sowie Entwicklung einer darauf basierenden beruflichen Zukunftsperspektive</li> <li>● Praxiserfahrungen mit wissenschaftlich-theoretischen bzw. empirischen Fragestellungen zu einem Thema für die Bachelorarbeit verknüpfen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Mit den Adressat_innen auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen und unter Einhaltung einer engagierten Rollendistanz interagieren</li> <li>● Konzeptionelle Überlegungen und Praxiserfahrungen in angemessener Weise gegenüber anderen thematisieren, deren Anregungen aufnehmen und für das eigene Handeln fruchtbar machen</li> <li>● Aus der Reflexion gewonnene Erkenntnisse und Überzeugungen im Team kommunizieren und auf diese Weise zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer beitragen</li> <li>● Fälle aus der Praxis für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten</li> </ul>					

<b>Lehrinhalte</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Vermittlung von und Einsozialisation in unterschiedliche(n) Methoden der Selbst- und Fremdevaluation</li> <li>● Begleitete Entwicklung fachspezifischer Konzepte für die jeweiligen Arbeitsbereiche</li> <li>● Vermittlung von Kompetenzen in der inhaltlichen und organisatorischen Planung von Praxisprojekten sowie deren Reflexion und Evaluation</li> <li>● Systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle; die Teamzusammenarbeit; den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen; die Erfahrungsräume der Adressat_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die Ressourcen und Schwierigkeiten der Adressat_innen</li> <li>● Auswertung der Praxiserfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung einer beruflichen Zukunftsperspektive (Möglichkeiten für eigenes Engagement, Handlungsableitungen für die eigene Berufstätigkeit, Implementierung des Profilschwerpunktes in einem Handlungsfeld Sozialer Arbeit)</li> </ul>		
<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexion	1
Prof. Dr. Meyer-Hansel	Praxisreflexion	1

## Modul 22

<b>Wahlpflichtmodul 22: Vertiefung Recht sowie Einrichtungsführung und -leitung (5 ECTS)</b>					
Studientrimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	2 Trim.	Jährlich	Wahlpflicht	5	HPS: 52 ASS: 40 DTS: 0 APS: 58
Voraussetzungen für die Teilnahme	Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)	
Abschluss Modul 9	A, B, C, D	2 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit (benotet)	Seminar Vorlesung	Prof. Dr. Kiewitt	
<b>Qualifikationsziele</b>					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Kennen der gesetzlichen Grundlagen und Rechtsvorschriften der Kindertagesbetreuung, Grundlagen angrenzender Rechtsgebiete und des internationalen Rechts (SGB VIII, KitaG des Landes Brandenburg, Familienrecht, UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX)</li> <li>● Kennen der behördlichen Zuständigkeiten und Befugnisse im System und Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung</li> <li>● Exemplarische Vertiefung von Rechtswissen in Bezug auf für die Arbeit mit Kindern sowie Menschen mit Behinderungen relevante Grund- und Menschenrechte, auf die betreuende Begleitung von Menschen und auf den Sozialstaat</li> <li>● Orientierung in den sozialstaatlichen Bereichen und Sozialleistungen</li> <li>● Verständnis für die Gliederung und das Ineinandergreifen sozialrechtlicher Bereiche</li> <li>● Kennen des Gesetzes und der Rechtsvorschriften der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (KJHG, SGB VIII)</li> <li>● Kennen behördlicher Zuständigkeiten und Befugnisse im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung</li> <li>● Kennen wichtiger Bestimmungen des Arbeitsrechts</li> <li>● Erkennen der rechtlichen Position als Mitarbeiter_in und als Repräsentant_in des Leistungsträgers</li> <li>● Kennenlernen von arbeits-, betriebs- und organisationspsychologischen Grundlagen und Theorien (Teamstrukturen und Teamentwicklung, Führungsstile und Kommunikation, Autorität vs. Kooperation im Kontext von steilen und flachen Hierarchien)</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Vorschlag: Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsprozesse auf der Grundlage der Rechtsvorschriften des KitaG des Landes Brandenburg initiieren und gestalten</li> <li>● Kritische Bewertung von sozialpolitischen Entwicklungen und Gestaltungspotenzialen unter Berücksichtigung von Toleranzen zwischen Recht und Rechtswirklichkeit</li> <li>● Vertiefte und gefestigte Fähigkeit zur Rechtsanwendung, Fallanalyse und Fallbearbeitung</li> <li>● Gestärkte Handlungssicherheit im Verhältnis zwischen berufsfachlichem und rechtlich richtigem Handeln</li> <li>● Rechtsgeleitete Prozesse im öffentlichen Recht verstehen und fachgerecht intervenieren</li> <li>● Kennenlernen der Methoden kooperativer Führung, Teamentwicklung und Teamsupervision, Organisationsberatung und Wertschätzende Organisation</li> </ul>					

## **Interaktion und Kommunikation**

- Weiterentwickeltes sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten
- Trennung von Sach- und Bewertungsebene, Standpunkt klären und Meinung bilden
- Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxisstelle durch Transferaufgaben und durch Einbringung von Erfahrungen aus der Praxisstelle in die Lehrveranstaltung
- Qualifiziertes Feedback geben und entgegennehmen
- Sensibilisierung für die unterschiedlichen Führungsstile, ihre Effizienz und dialog- und kooperationsführende Gesprächsführung in Leitungsprozessen und in der Netzwerkarbeit

## **Lehrinhalte**

### **Vertiefung rechtliche Grundlagen allgemeiner Teil**

- Rechtsvertretung und Rechtsbetreuung
- Grundzüge des Sozialrechts
- SGB XII – Sozialhilferecht
- SGB IX als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
- Grundlagen des Arbeits- und Tarifrechts

### **Vertiefung rechtliche Grundlagen für den Bereich der Kindertagesbetreuung**

- Bedeutung des Rechts für die elementare Bildung
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten
- SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Kindertagesbetreuung
- Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Brandenburg
- Familienrecht
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion (UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX)
- Haftungsrecht und Aufsichtspflicht
- Gesetzliche Grundlagen für Datenschutz und Gesundheitsschutz

### **Vertiefung rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung**

- Bedeutung des Rechts für die stationäre und teilstationären Hilfen zur Erziehung
- Die UN-Kinderrechtskonvention
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten
- SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen der stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung
- Rechtliche Grundlagen der Hilfeplanung (SGB IX)
- Familienrecht
- Haftungsrecht und Datenschutz

### **Einrichtungsführung und -leitung**

- Rolle und Aufgaben von Führungskräften
- Teamkooperation und Teamentwicklung
- Umgang mit Konflikten und Mediation
- Personalmanagement
- Organisationsmanagement
- Netzwerkarbeit

### **Qualitätsentwicklung und -management**

- Vorgaben und Standards von Qualität in der elementaren Bildung, Kriterien für Qualität (Nationaler Kriterienkatalog), Qualität als Bestandteil der Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Elementarpädagogik, Selbst- und Fremdevaluation, Evaluationsinstrumente, Konzeptionsgestaltung und Leitbildentwicklung

<b>Lehrveranstaltungen</b>		
<b>Dozent(in)</b>	<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>TWS</b>
RA Steffen Waberski-Rieger	Vertiefung allgemeiner rechtlicher Grundlagen und der rechtlichen Grundlagen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE)	2
RA Steffen Waberski-Rieger	Vertiefung allgemeiner rechtlicher Grundlagen und der rechtlichen Grundlagen zur Kindertagesbetreuung (E)	2
Dr. Jürgen Franzen	Einführung in Aufgaben der Einrichtungsführung und -leitung	2
Prof. Dr. habil. Eschwege	Qualitätsentwicklung und -management im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung (E)	2

## Modul 23

Pflichtmodul 23: Abschlussmodul (Bachelorarbeit) (12 ECTS)					
Trimester	Dauer	Häufigkeit des Angebots	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
Nach Erhalt von 120 ECTS	2 Trim.	Nach Bedarf	Pflicht	12	HPS:12 ASS: 348 DTS: 0 APS: 0
Voraussetzungen für die Teilnahme		Verwendbarkeit	Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer)	Lehr- und Lernmethoden	Modulverantwortliche(r)
120 ECTS		A, B, C, D	Abgabe der Bachelorarbeit gemäß Studien- und Prüfungsordnung	Selbststudium/ Beratung (nach Bedarf)	
Qualifikationsziele					
<p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Studierenden sind mit Techniken, Methoden und sonstigen Erfordernissen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut</li> <li>● Die Studierenden eignen sich vertiefendes Wissen über ein von ihnen selbst gewähltes Thema aus dem Bereich der Sozialen Arbeit an</li> </ul> <p><b>Können und Handeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Studierenden erarbeiten sich eigenständig ein selbstgewähltes Thema und analysieren es in seiner Komplexität</li> <li>● Sie wissen um Techniken wissenschaftlichen Arbeitens sowie verschiedene Methodiken und können selbige auf ihr Themengebiet anwenden</li> <li>● Die Studierenden sind in der Lage unter Rückgriff auf wissenschaftliche Diskurse und Methoden einen selbständigen Standpunkt zum Thema ihrer Arbeit beziehen</li> </ul> <p><b>Interaktion und Kommunikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Die Studierenden können wissenschaftliche Argumentationen führen und ihren fachlichen Standpunkt in einem wissenschaftlichen Diskurs darstellen und verteidigen</li> </ul>					
Lehrinhalte					
<p>Inhalt der Bachelorarbeit ist ein selbstgewähltes Thema aus dem Bereich der Sozialen Arbeit und/oder der Schwerpunktlegung des jeweils belegten Studiengangs. Dieses wird selbständig erarbeitet. Bei Bedarf kann die Beratung der Erst- und Zweitkorrektor_innen in Anspruch genommen werden. Das Kolloquium dient der Erarbeitung des Themas und des Aufbaus. Es wird mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen, die der Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses und der Vorstellung der Arbeitsergebnisse dient.</p>					
Lehrveranstaltungen					
Dozent(in)	Titel der Lehrveranstaltung				TWS
Alle	Bachelorarbeit				--